

M.Gladbach - dem Alten und Neuen verpflichtet

Strukturelemente einer niederrheinischen Großstadt

REDAKTEUR DR. JOSEF KLÖSTERS

Dem Fremden, der zum erstenmal aus dem Mönchengladbacher Hauptbahnhof tritt und die Weite des Vorplatzes wahrnimmt, erscheint mit dieser Visitenkarte eine Großstadt vor Augen, die er in solcher Großräumigkeit am linken Niederrhein nicht ohne weiteres vermutet. Das neue Gesicht der Stadt ist in der Tat ein anderes als das Bild der Vorkriegszeit. Durch eine relativ enge Hauptgeschäftsstraße mußten sich damals Straßenbahn und Krafffahrzeuge hindurchwinden, während heute die lichtdurchflutete Hindenburgstraße bis zum Alten Markt den neuen Geist der alten Einkaufsmetropole am Niederrhein offenbart. Das Zentrum der Stadt erstand lichtvoller als vorher. Jedoch wird der aufmerksame Besucher nicht übersehen, daß rechts und links von diesem Wege noch die Schatten der Vergangenheit vorherrschen und keineswegs großzügig angelegte Straßen auf den bedeutend bescheideneren Rahmen hinweisen, in dem die Stadt Mönchengladbach früher lebte.

Dabei ist der Prozeß der Ausweitung der alten Stadt bereits über 150 Jahre alt. Als Mönchengladbach den Weg vom Ackerbürger-Städtchen zur Industriegroßstadt machte, hatten die ehrsamten Bürger kaum die Jahrhundertwende vom 18. zum 19. Jahrhundert überschritten. 1802 wurden die Mönche, die Söhne des hl. Benedikt, durch französisches Edikt von der Stätte ihres 800jährigen Wirkens verjagt. Wohl blieben die steinernen Zeugen ihrer klösterlichen Herrschaft stehen... das Münster und die Abtei „auf dem

heiligen Berge“. Dann folgten Jahre eines, kulturgeschichtlich gesehen, gesichtslosen Zeitalters, das die ersten Anfänge einer Industrialisierung bereits in diesen ersten Jahrzehnten zeigte. Als dann aber bergische Baumwollfabrikanen an den linken Niederrhein kamen und hier neben dem Leinen die Baumwollerzeugnisse herstellten, wurden alte Handelswege wieder lebendig. Besonderen Auftrieb erfuhr die Industrie, als Napoleon durch die Verhängung der Kontinentalsperre die englische Konkurrenz vom Festland abschnürte. Als später diese Kontinentalsperre mit der Herrschaft des französischen Eroberers zusammenbrach, waren inzwischen neue Industrien und neue Handelswege gefunden worden, die nicht mehr beseitigt werden konnten. Das „Rheinische Manchester“ war der neue Begriff der Stadt geworden.

Wirtschaftliche Zusammenhänge wurden deutlich, die den Rahmen des kleinen Städtchens, das jahrhundertlang unter dem Krummstab in Bescheidenheit gelebt hatte, sprengten. Wohl blieben viele Jahre diese Gemeinden rund um den ehemaligen Stadtkern lebendig. Napoleonische Verwaltungskunst hatte wohl neue Bezirke geschaffen, doch Stadtkern und Stadtgebilde von Mönchengladbach änderten sich mit ihren Grenzen vorerst nicht. Das wurde aber anders, als die Bahnlinie gebaut wurde, die die Stadt in zwei Teile zerschnitt. Sie hat sich mit dieser störenden Funktion sogar bis in unsere Gegenwart hinein bemerkbar gemacht. Denn die Stadtteile südlich dieser

1655 zeichnete der Rembrandt-Schüler Lambert Doomer Münster und Abtei oberhalb der Stadtmauer am Weibertor. Bis heute kennzeichnet das Münster die Mitte der Stadt. Foto: Landesbildstelle Niederrhein





Das nüchterne Schönheitsideal der Neuzeit wird in Mönchengladbach deutlich, wo kubische Bauformen sich um das (in der Mitte des Bildes liegende) im Jahre 1959 eröffnete Stadttheater lagern.
Foto: Westdeutsche Luftfoto, Bremen

Bahnlinie zeigten jahrzehntelang kein eigenes Gesicht. Gewiß ist im niederrheinischen Gebiet die Flachbauweise vorherrschend. Der Kleinbesitz dominiert und verleiht damit der ansässigen Arbeiterschaft vielfach ein anderes Bewußtsein als in den Industriegroßstädten des Ruhrgebietes, wo die Massierung der gewerbstätigen Menschen in einem viel größeren Ausmaß zu unerfreulichen soziologischen Konsequenzen führte. Aber auch diese Massierung von Arbeiterschaft war hier und da sogar in M.Gladbach zu verspüren. Wenn der Krieg diese Stadtteile besonders traf und zerstörte, so sieht eine aufgeschlossene Stadtplanung heute darin die Chance, nunmehr auch die von der Bahn „abgeschnittenen“ Stadtteile neu anzulegen und mit großzügigen Wohnbauten weithin dem Bild der übrigen Stadtteile anzugleichen.

Das „Honschaftsbewußtsein“ ist trotzdem für M.Gladbach bei aller Industrialisierung lebendig und entscheidend geblieben. Die weiter vom Stadtkern abgelegenen Stadtteile Neuwerk, Rheindahlen und Hardt sind trotz ihrer vor nahezu 40 Jahren erfolgten Eingemeindung immer noch selbständige Gebilde mit bürgerschaftlicher Tradition eigener Art geblieben. Die Industrialisierung konnte dieses Eigenbewußtsein nicht beseitigen, ein Eigenbewußtsein, das auch der Städteplaner und Verwaltungsbeamte nicht nur mit einem negativen Wertzeichen versehen wird. Was wirtschaftlich zusammengehörte, wuchs im M.Gladbacher Raum nicht ohne weiteres auch zu einer bürgerlichen Einheit zusammen. Dieser Prozeß brauchte ein volles Jahrhundert, und trotzdem sind heute gerade in Mönchengladbach noch Nachbarschaftsgeist und Interessengemeinschaften in überschaubaren Stadträumen lebendiger denn je.

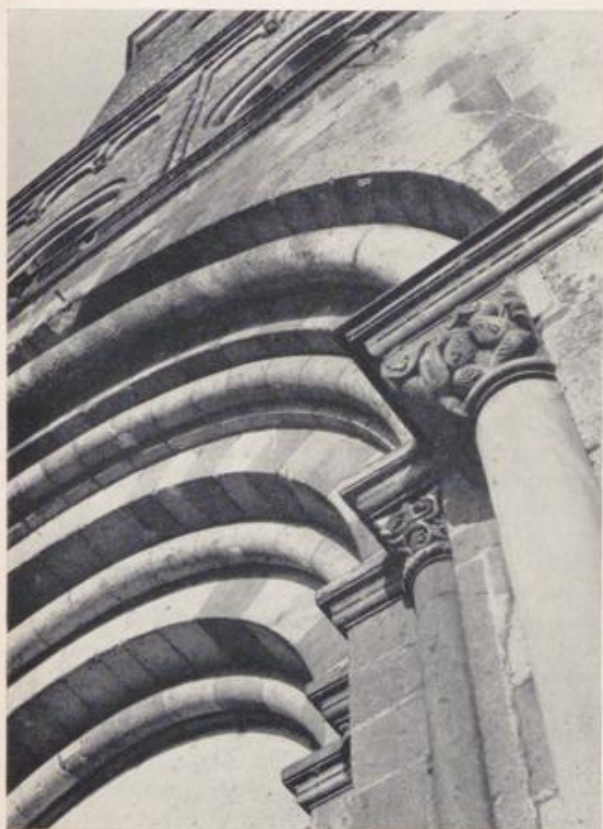
Ist also in diesem Stadtgebilde noch die Kraft der geschichtlichen Vergangenheit lebendig? Diese Frage wird man nur

mit großen Einschränkungen bejahen können. Gewiß ist der niederrheinische Mensch und Arbeiter mehr konservativer Natur als sein Berufsgenosse etwa im Ruhrgebiet. Doch von der Kraft, die vom Münster ausgeht, wird nur nach sehr vielen „Zwischenschaltungen“ noch etwas bis zum letzten Bürger dieser Stadt ausstrahlen. Dabei ist jeder Gladbacher Bürger allerdings stolz darauf, daß dieser alte geschichtliche Mittelpunkt seiner Vaterstadt sich in so kraftvoller Form bis heute erhalten hat. Wer früher, etwa von Süden kommend, an den Rand dieses von den Benediktiner-äbten regierten Städtchens gelangte, sah am Geroweier Münster und Abtei stolz auffragen und weithin die Ebene beherrschen. Der heutige industrialisierte Mensch weiß aber nur mehr wenig von den Kräften um die Wende vom ersten zum zweiten Jahrtausend, die dieses Kloster entstehen ließen. Es waren die Reformbestrebungen des Klosters Cluny, die unter dem Erzbischof Gero auch dieses „reformierte“ Kloster schufen. Die Sachsenkaiser Otto II. und Otto III. griffen die Antriebskräfte dieser cluniazensischen Reform auf. Erkannten sie doch mit Recht, daß hier auch für ihre Kaisermacht eine große geistige Stütze geschaffen wurde. Vorbildliche Klosterzucht, musterhafte Güterverwaltung und eine eifrige Pflege der Wissenschaften und Künste waren hier zu Hause. Das kraftvolle Münster, nach der Zerstörung des letzten Krieges wieder im alten Gewande neu erstanden, zeugt von diesem großen Geiste der Mönchengladbacher Vergangenheit und von diesem Mittelpunkt religiöser Erneuerung und hoher Kultur am linken Niederrhein.

So blieb es jahrhundertlang, selbstverständlich mit einigem „Auf und Ab“. Erst der Atem der modernen Industrie zu Beginn des 19. Jahrhunderts brachte neues Leben in die Abtei und das Städtchen am Fuße des Hügels. Die großartigen industriellen Leistungen schufen aber auch neue

soziale Probleme. Während beim Übergang zur neuen Zeit zunächst Mönchengladbach neben anderen Industriezentren sich vorerst noch keinen besonderen Rang erwarb, wurde die Stadt Ende des abgelaufenen Jahrhunderts durch den „Volkverein für das katholische Deutschland“ wieder ein Begriff. Auch am Niederrhein hatte die neue Welle der Industrialisierung in ihrem Gefolge ein großes Arbeiterelend geschaffen. Die plötzliche Entwurzelung breiter Volksschichten aus ihrer bisherigen heimatlichen Geborgenheit auf dem Lande schuf in den Herzen dieser Menschen Unsicherheit und Verzweiflung. Selbstverständlich waren am konservativen Niederrhein noch starke bewahrende bildnerische Kräfte in diesen Menschen wirksam. Doch die große soziale Tat stand noch aus. Nachdem lange Jahre vorher im Katholizismus der damaligen Jahre der Streit über den besten Weg in die Zukunft hin- und hergegangen war, bedeutete die Gründung des Volkvereins durch den M.Gladbacher Fabrikanten Franz Brandts eine neue, weithin sichtbare Wegemarke. Zunächst sah man von der Plattform dieser Organisation in einer staatlich geförderten Sozialpolitik den vorerst wichtigsten Beitrag zur Behebung der Not der Arbeiterschaft. Später wurde deutlich, daß die Aufgabe größer und weitreichender war, die den führenden Männern des Volkvereins durch die Zeit gestellt wurde. Mit dem Staatspolitiker August Pieper und dem Volksbildner Anton Heinen wurden neue Richtlinien in der Bildung des katholischen Arbeiters erkennbar. Wenn der Katholizismus in diesen Jahren seinen Weg aus dem Ghetto in eine Haltung staatspolitischer Verantwortung fand, so gebührt dafür dem Volkverein in M.Gladbach das entscheidende Verdienst. Die neue Ordnung der Weimarer Republik, die es damals nach einem verlorenen Weltkrieg aufzubauen galt, wäre ohne Blut und Leben geblieben, wenn nicht der Sinn für staatspolitische Verantwortung

Romanischer Torbogen des Münsters mit kunstvollen Kapitälern
Foto: Josef Stablschmidt, M.Gladbach



*Blick zum elfgeschossigen Turm von „Haus Westland“
gegenüber dem Hauptbahnhof*

Foto: Verkehrs- und Werbeamt, M.Gladbach

in der großen Massenorganisation der Katholiken, im Volkverein, geweckt worden wäre. Dabei blieb der Blick der führenden Männer des Volkvereins immer auf das „Soziale“ gerichtet. Ein Feuergeist wie Dr. Carl Sonnenschein gehört ebenfalls in seiner unvergessenen Tätigkeit als Weltstadtseelsorger von Berlin in die Reihe der Männer, die den Volkverein gestalteten. – So war nach vielen Jahren und Jahrzehnten wieder ein neuer geistiger Mittelpunkt und Begriff mit dem Namen der Stadt Mönchengladbach verknüpft worden. Neben dem Mönchszentrum stand eine Zentrale voll vitaler Kraft, die weit über den Bereich der Stadt hinausstrahlte.

So vermählen sich in dieser Stadt Altes und Neues, Vergangenheit und lebendige Gegenwart. Die Kräfte der Vergangenheit mögen vielfach nur unbewußt noch hier und da fortwirken. Daß man aber auch bewußt an diese Vergangenheit anknüpft, beweist der Neubau des „Brunnenhofes“ im Winkel zwischen der Abtei, die heute das Rathaus beherbergt, und dem Münster, wo eine neue Bischöfliche Akademie in M.Gladbach erstand. Im übrigen ist die Stadt mit heller Wachsamkeit auf ihre zukünftigen Aufgaben vorbereitet. Sie weiß darum, daß ihre bisherige wirtschaftliche Struktur krisenempfindlich und darum zu einseitig ist. Sie sucht nicht ohne Erfolg nach einer Änderung der industriellen Grundlage. Sie wird immer bekannter als Stätte eines modernen Sportflughafens, einer Trabrennbahn und eines Bunten Gartens, der viele Besucher schon seit Jahrzehnten entzückt. Sie wird in Zukunft in noch stärkerem Maße die Stätte von Tagungen, Kongressen und Begegnungen aller Art sein. Dabei sollte aber jeder Bürger sich der geschichtlichen Vergangenheit und der geschichtsbildenden Kräfte dieses großen Gemeinwesens, in dem durch das Nato-Hauptquartier auch über die nationalen Grenzen hinweg manche bedeutsame menschliche Begegnung stattfindet, bewußt sein. Dem Besucher der Stadt Mönchengladbach wird sich erst nach näherem Zusehen die Eigenart seiner Bürger offenbaren. Er wird spüren, daß es sich hier leben läßt im Raume rheinischer Lebensbejahung und auf einem alten kulturträchtigen Boden, auf dem sich neue Kräfte zu neuer Gestaltung und Arbeit anschicken.

Die städtebauliche Entwicklung der Einkaufsstadt M.Gladbach

STADT. OBERBAURATH PETEREIT

Nach dem Kriege hat sich in M.Gladbach ein Umbruch nicht nur im städtebaulichen Ausdruck, sondern auch im Bewußtsein der Bevölkerung vollzogen. Es ist der Wandel von der nominellen Großstadt des Jahres 1921, d. h. von der zahlenmäßigen Anhäufung von Menschen, Arbeits- und Wohnstätten zur wirklichen Großstadt sowohl in der äußeren als auch in der inneren Form.

Von den vielen Faktoren, die das Wesen und die Bedeutung unserer Stadt bestimmen, soll in dieser kurzen Betrachtung nur ein einziger herausgegriffen werden. Es soll hier nicht eingegangen werden auf die Entwicklung der Industriestadt M.Gladbach, obgleich es sicherlich interessant wäre, die sich abzeichnenden Tendenzen zu einer gewissen strukturellen Umwandlung zu beleuchten. Es soll auch nicht gesprochen werden von der grünen Stadt M.Gladbach, deren Gesicht sich erfreulicherweise durch Arrondierungen und Erweiterungen des vorhandenen Grüns immer weiter vervollkommen, sondern es soll versucht werden, die städtebauliche Entwicklung der Einkaufsstadt M.Gladbach darzustellen.

Die „Urgeschäftszelle“ ist der Alte Markt in der Mitte der mittelalterlichen Stadt, deren Struktur und Größe sich seit der Stadterhebung von M.Gladbach vor etwa 600 Jahren bis zu Beginn des 19. Jahrhunderts kaum verändert hat. Das wird ohne weiteres glaubwürdig, wenn man bedenkt, daß um 1800 ganze 1500 Einwohner in M.Gladbach wohnten. In dem Plan, der uns von 1812 erhalten ist, liegt M.Gladbach noch innerhalb der mittelalterlichen Mauern. Es zeichnen sich deutlich die beiden Schwerpunkte ab: im Süden die Abtei und im Norden der Markt mit dem angrenzenden Wohngebiet.

Erst um die Mitte des 19. Jahrhunderts wird im Zuge der Industrialisierung der mittelalterliche Stadtkern gesprengt. Gleichzeitig bildet sich aber ein neues Zentrum. Es ist das Gebiet westlich des neugebauten Bahnhofs, nur 1 km vom ursprünglichen Zentrum von M.Gladbach entfernt. Es ist die „Neustadt“, oder aber, wie sie aus der topografischen Lage heraus genannt wird, die „Unterstadt“. Die auf dem Abteiberg gelegene Altstadt nennt sich im Gegensatz dazu die „Oberstadt“.

Die Verbindung der beiden Stadtteile ist die damalige Krefelder Straße, die heutige Hindenburgstraße. Sie ist noch 12—16 m breit und vermittelt in ihrer Bebauung einen etwas kargen Eindruck, zumal das Mittelstück zwischen den beiden Stadtteilen noch freies Feld ist. Zwar ist 1863 ein städtebaulicher Plan (der erste übrigens in M.Gladbach!) mit rechtwinklig zugeschnittenen Baublöcken im unmittelbaren östlichen Anschluß an die Oberstadt aufgestellt worden, um den Geschäftsleuten Gelegenheit zu geben, sich dort anzusiedeln; aber die Entwicklung ging darüber hinweg und läßt — Jahrzehnte nach Aufstellung des Planes — in der als Geschäftsgebiet deklarierten Zone (Regentenstraße, Kaiserstraße, Yorkstraße, Steinmetzstraße und die Querstraßen dazu) reine Wohnviertel entstehen.

Statt dessen dehnt sich die Unterstadt aus und beginnt bereits in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts eine Konkurrenz zu werden für die Geschäfte der Oberstadt. Die Bebauung kriecht an der Hindenburgstraße aufeinander zu, ohne sich jedoch zunächst zu berühren. Ein nennenswertes Geschäftsleben abseits der Hindenburgstraße entwickelt sich nicht. Gleichwohl wuchs die Bedeutung der Stadt als Einkaufszentrum für die Umgebung ständig, da M.Gladbach wegen seiner verkehrsgünstigen und zentra-

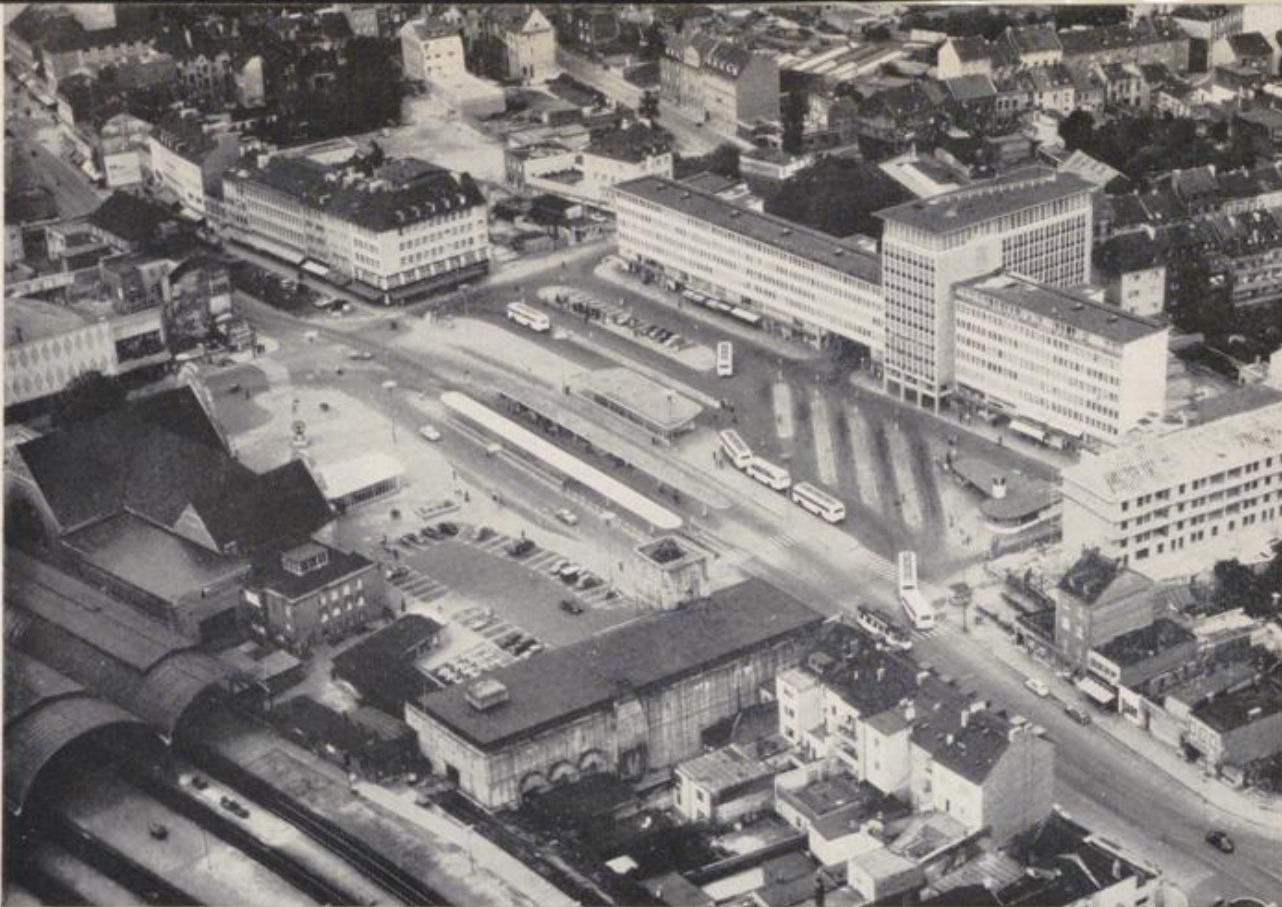
len Lage den natürlichen und geschäftlichen Mittelpunkt der 5-Städte-Region bildet. Sie umfaßt die Städte M.Gladbach, Rheydt, Viersen, Dülken, Süchteln mit heute etwa 350 000 Einwohnern. Weiterhin liegen die Landkreise Grevenbroich und Erkelenz im Einzugsgebiet der Stadt. Auch zu Roermond, über die nahe Grenze hinweg, bestehen freund-nachbarliche kulturelle und wirtschaftliche Beziehungen.

Durch die Zerstörungen des letzten Weltkrieges (die Innenstadt wurde praktisch zu 100 Prozent ausgebombt) wurde dieser Entwicklung ein jähes Ende gesetzt. Der Wiederaufbau nach dem Kriege begann nur zögernd, im Gegensatz zu den meisten anderen vergleichbaren Städten. Wir können wohl heute sagen: nicht zum Schaden von M.Gladbach; denn ein frühzeitiger Wiederaufbau hätte, wegen des Fehlens einer ausreichenden Planung, eine Reihe städtebaulicher Chancen verbaut. Sie konnten nun zum großen Teil wahrgenommen werden, nachdem spät, aber doch wohl nicht zu spät, eine konzentrierte Planung einsetzte.

Eine der ersten einschneidenden planerischen Maßnahmen nach der Zerstörung war der Ausbau des Bahnhofsvorplatzes mit seinem Omnibusbahnhof und der Fußgängerunterführung mit den Rolltreppen. Der aus einem Guß bestehenden Platzwand gegenüber dem Bahnhof hat sich nun auch der städtebaulich so besonders bedeutungsvolle Eckbau des Hotels „Stadt Gladbach“ in der Funktion eines einladenden Entrées zur Hindenburgstraße zugesellt. Heute kann man sich kaum noch vorstellen, daß der frühere Bahnhofsvorplatz lediglich aus einer platzartigen Erweiterung der Hindenburgstraße nach Süden, also zum Bahnhof, bestand.

Die zweite ins Auge springende städtebauliche Maßnahme ist die Verbreiterung der Hindenburgstraße. Unter Zurücknahme der Bauflucht an der nördlichen Seite wurde sie auf 24 m ausgelegt mit vier Fahrbahnen und zwei Parkspuren für die Käufer. Es ist müßig, darüber Reflexionen anzustellen, ob man besser die Geschäfte in der Hindenburgstraße in ihrer alten Flucht hätte aufbauen lassen sollen, um aus ihr — etwa nach dem Vorbild von Köln — eine „Hohe Straße“ zu machen; denn es steht fest: die Hindenburgstraße ist aus dem Bild unserer Stadt nicht mehr fortzudenken. Sie ist der lebendige Ausdruck des geschäftlichen Lebens unserer Stadt und für viele Nicht-Gladbacher die vertraute und beliebte Einkaufsstelle. Und gerade diese Käufer werden es sicherlich schätzen, vor dem Geschäft die Möglichkeit des Parkens zu haben, auch wenn sie vielleicht oft vergeblich danach Ausschau halten. Doch die hiermit zusammenhängenden Fragen sollen später noch kurz angeschnitten werden.

Es ist interessant festzustellen, daß gerade an der Seite der Hindenburgstraße deren Fluchtlinien zurückgenommen wurden, die großen Kaufhäuser zu finden sind, wie der Kaufhof, Hettlage, Heinemann und als neuestes C. & A. Ferner wird man feststellen, daß hier der Aufbau lückenloser vorstatten ging. Wahrscheinlich hängt dies damit zusammen, daß dieses die Seite ist, hinter der das „Hinterland“, nämlich die großen Wohnquartiere des ursprünglich als Geschäftsviertel vorgesehenen Gebietes, liegen. Es mag vielleicht auch eine Rolle spielen, daß hierhin Mittel der Umlegung flossen, die eine willkommene Zulage bei der Finanzierung der Neubauten darstellten. Der Wiederaufbau richtete sich nach Durchführungsplänen



Hindenburgstraße am Bahnhof

Luftaufnahme Aero-Lux, Frankfurt/M. Freigegeben: Hess. W. Min. Nr. 1337/6

und Frontabwicklungen, die eine durchschnittliche Höhe von vier Geschossen und einem zusätzlichen zurückgesetzten Geschoß vorsahen. Eine Uniformität brauchte nicht befürchtet zu werden, da einerseits die Hindenburgstraße zur Oberstadt hinaufklettert, so daß die Traufen verspringen müssen, und da sich andererseits städtebauliche Betonungen und Sonderlösungen am Ende und Anfang wie auch am Knick der Hindenburgstraße ergeben. Hier bestand eine besonders günstige Möglichkeit für die Stadtplanung durch die Tatsache, daß hier das Gelände zum Teil noch nicht bebaut war.

So entwickelte sich zwischen Oberstadt und Unterstadt eine interessante „Nahtstelle“, die durch die topografischen Verhältnisse städtebaulich wirksame Dominanten erhalten konnte. Als erstes entstand das Sonnenhaus, das dem von der Oberstadt Kommenden Einhalt gebietet, um ihn gleichsam daran zu hindern, zu schnell die Hindenburgstraße hinunterzugehen. Aber auch für den vom Bahnhof Kommenden hat dieser Bau eine Leit-Stellung. Es gibt ihm nämlich den Rechtseffekt, damit er auch richtig in die Oberstadt gelangt. Nachdem nun auch das Theater fertiggestellt ist, das zwischen sich und der Straße einen wohlthuenden Platz legt, wird die Errichtung des Kopfbauwerks an der Hindenburgstraße in Verbindung mit dem Theaterbau die städtebauliche Konzeption vollenden. Dieser Bau — 10 Geschosse — wird ähnliche Funktionen wie das Sonnenhaus übernehmen, aber darüber hinaus sowohl für den von unten als auch für den von oben Kommenden als „erhobener Zeigefinger“ auf das Theater hinweisen.

Bisher war nur die Rede von der Hindenburgstraße als Geschäftsstraße. Hierfür besteht sicherlich eine gewisse Berechtigung, da die bisherige Entwicklung im wesentlichen dieses Geschäftsband hervorgebracht hat im Gegensatz zu dem üblichen Geschäftszentrum, zu dem Geschäftsviertel. Unter den Querstraßen zur Hindenburgstraße haben bisher eigentlich nur die Bismarckstraße

und die Friedrichstraße Bedeutung als Geschäftsstraße gewonnen, während die Lüpertzender Straße als Parallelstraße zur Hindenburgstraße erst im Aufbau begriffen ist. Die Ausbildung eines Geschäftsbandes in M.Gladbach war zwangsläufig, da die beiden relativ nahe beieinanderliegenden Geschäftszentren aufeinander eine gegenseitige Anziehungskraft ausüben und die Tendenz in sich tragen mußten zusammenzuwachsen.

Aber nun zeichnen sich sehr deutlich Expansionsbestrebungen des Geschäftsgebietes auch im Bereich südlich der Hindenburgstraße ab. Sie wurden von der Stadtplanung vorbereitet und besonders unterstützt. Vorbereitet durch die Verbreiterung der Steggesstraße, durch die Planung des großen Platzes vor der Städtischen Badeanstalt, durch die Schaffung des neuen Platzes an der Königsstraße, durch die Auflockerung der Lüpertzender Straße durch eine kleine dreieckige Platzanlage etwa gegenüber der Einmündung der Friedrichstraße und durch die Neuanlage der Rathenastraße. So wurde die Bebauung des gesamten Gebietes durch Bebauungspläne (Durchführungspläne) geregelt. Die Umlegung hat dafür gesorgt, daß auch hier die Planung schon in vielen Punkten realisiert werden konnte. Es ist selbstverständlich, daß die Entwicklung des sich zwischen Hindenburgstraße, Bismarckstraße, Bundesbahn, Viktoriastraße und Steggesstraße ausdehnenden neuen Geschäftsgebietes (Größe etwa 600 × 800 m) noch einige Jahre Zeit benötigen wird. Das von der Planung bereite Bett wird bereitwillig aufgenommen, wie die Ansätze zeigen. Es ist also nicht zu befürchten, daß hier die Entwicklung über die Planungsabsichten hinwegschreitet wie vor 100 Jahren im Raum nördlich der Hindenburgstraße.

Einen besonderen Impuls wird dieses Geschäftsgebiet bekommen durch den Stadtteil Pesch-Hardterbroich, der sich, wenn auch durch die Bahnlinie getrennt, unmittelbar anschließt. Wenn hier die durch die Planung vorbereitete Neuordnung realisiert ist, so wird das zwangsläufig auch

Folgen für eine schnellere Entwicklung des eben beschriebenen Geschäftsgebietes haben. Damit sind dann aber wohl auch die natürlichen Ausdehnungsmöglichkeiten des Geschäftsgebietes im Zentrum von M.Gladbach abgesteckt. Das ist beruhigend; denn es ist absehbar. Und die mit jeder Entwicklung eines Gebietes zum Geschäftsgebiet verbundenen städtebaulichen Maßnahmen und Folgen können ebenfalls übersehen werden. Hierzu gehört vor allem die Versorgung des Gebietes mit Parkplätzen. Zur Zeit sind hier etwa 500 Parkstände auf Parkplätzen und über 1000 Straßenparkmöglichkeiten vorhanden. Durch die Planung werden zusätzlich 1250 Parkmöglichkeiten geschaffen, so daß bei Durchführung der Planungsmaßnahmen auch einem verstärkten Motorisierungsgrad Rechnung getragen ist. Für das Abfangen der zukünftigen Parkspitzen sind außerdem Parkhochhäuser vorgesehen. Es kann also damit gerechnet werden, daß dieses Geschäftszentrum auch späterhin floriert und nicht

veröden wird, weil etwa die Besucher nicht mehr die Möglichkeit hätten, mit ihren Fahrzeugen bis zu einer zumutbaren Entfernung heranzufahren.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß das Geschäftszentrum von M.Gladbach mit seiner Größe von etwa 1 qkm ein gewachsener und noch wachsender Organismus ist. Er wurde nach dem Kriege sehr wesentlich durch die Stadtplanung beeinflusst und gefördert. Sie setzte sich sorgfältig mit den Problemen und Tendenzen auseinander und schuf auf Grund der gewonnenen Erkenntnisse die entsprechenden rechtlichen und sonstigen Voraussetzungen zur Realisierung des Planungsgedankens im Sinne der erkannten Entwicklung. Vieles ist bereits realisiert, manches wird zur Zeit durchgeführt, und die Anzeichen deuten darauf hin, daß der Aufbau bzw. Wiederaufbau des Geschäftsgebietes in einigen wenigen Jahren abgeschlossen sein wird.

Geschäftsgebiet Innenstadt

Luftaufnahme Aero-Lux, Frankfurt/M. Freigegeben: Hess. W. Min. Nr.749158



Gedanken zur voraussichtlichen Entwicklung der Einwohnerzahl der Stadt M.Gladbach bis 1974

STADT. OBERVERWALTUNGSRAT
DIPL. RER. POL. E. BEHL

Die Wandlungen der Lebensgrundlagen einer Stadt drücken sich in dem Auf- und Absteigen der Einwohnerzahl aus. Diese verändert sich nach der tatsächlichen Entwicklung ihrer Komponenten, wie Geborene, Gestorbene, Zugezogene und Fortgezogene. Darüber hinaus beeinflussen naturgemäß auch weitere Faktoren das Wachstum der Bevölkerung. Jede Vorausberechnung der Bevölkerung ist eine Wahrscheinlichkeitsberechnung unter bestimmten Annahmen, deren Wahrscheinlichkeitsgrad um so geringer wird, je größer der Abstand der Zukunftszahlen von dem Ausgangszeitpunkt der Berechnung ist. Die statistische Schätzung beruht auf den in der Vergangenheit und zum Zeitpunkt der Ermittlungen wirksamen Kräften. Die Bekanntgabe derartiger Prognosen ist natürlich nur unter gewissen Vorbehalten möglich. Trotz der angedeuteten Bedenken hat sich das Statistische Amt der Stadt M.Gladbach im August 1959 entschlossen, eine Vorausberechnung der Einwohnerzahl M.Gladbachs vorzunehmen, um auch für langfristige Verwaltungsmaßnahmen Unterlagen bereitstellen zu können.

Wenn man die Bevölkerung der Stadt M.Gladbach vorausberechnen will, muß man einen Blick in die Vergangenheit tun. In den letzten 60 Jahren überwog die Zahl der Geborenen die der Gestorbenen, so daß ein starker Geburtenüberschuß zu verzeichnen war, der selbst einen Verlust durch die Wanderungsbewegung auffangen konnte. Um die Jahrhundertwende betrug der Geburtenüberschuß je 1000 Einwohner rund 20 Personen. Er fiel in den ersten drei Jahrzehnten auf 8,2 im Jahre 1930 und beträgt heute, also nach fast weiteren drei Jahrzehnten, 6,3 je 1000 Einwohner. Innerhalb der letzten 60 Jahre ist also eine stetige Abnahme des Geburtenüberschusses zu verzeichnen.

Bei Industriestädten, zu denen auch M.Gladbach zu rechnen ist, spielt in normalen Zeiten die Wanderungsbewegung eine bedeutende Rolle. Die Bevölkerungszunahme der Städte in Nordrhein-Westfalen beruhte bisher zum größten Teil auf einem beachtlichen Wanderungsgewinn, was bis zum Jahre 1958 in M.Gladbach auch der Fall war. Der Wanderungsgewinn betrug im Jahre 1955 84,2 Prozent und sank bis zum Jahre 1959 auf 33,2 Prozent der Bevölkerungszunahme. In der Voraussage über die zukünftige Entwicklung der Wanderungsbewegung liegen die Schwierigkeiten. Sie ist für unsere Stadt nur möglich, wenn man von bestimmten Annahmen ausgeht, für die die Nachkriegsentwicklung einige Anhaltspunkte liefern kann.

Der Wanderungsgewinn zeigt seit der Jahrhundertwende eine uneinheitliche Entwicklung. In dem ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts bewegte er sich - berechnet auf 1000 Einwohner - zwischen den Verhältniszahlen -14,7 (im Jahre 1901) und + 9,0 (im Jahre 1909), und zwar im Wechsel von Jahr zu Jahr oder von zwei Jahren zu zwei Jahren zur positiven oder negativen Seite. Diese Tendenz ist in den Jahren vor dem 1. Weltkrieg und auch in den zwanziger Jahren,

also nach dem 1. Weltkrieg, zu beobachten. Von 1930 bis Anfang des zweiten Weltkrieges ist die Wanderungsbilanz unserer Stadt sogar laufend negativ. Auf 1000 der Bevölkerung kam ein Wanderungsverlust 1930 von -5,3 und 1940 von -12,6 Personen.

Erst nach dem letzten Weltkrieg wird die Wanderungsbilanz durch den Rückstrom der Evakuierten, der Kriegsgefangenen und der Vertriebenen wieder positiv. 1950 kamen 31,8 Personen auf 1000 Einwohner. Der Zustrom wächst in dem Maße, wie sich die politischen Verhältnisse entwickeln. Bereits im Jahre 1952 ist eine sichtbare Abnahme der Zuwanderung (12,5 Personen auf 1000 Einwohner) unserer Stadt zu verzeichnen. Doch der Wanderungsgewinn vergrößert sich wieder ab 1953, zum Teil begründet durch die Vorgänge in Mitteleuropa und ab 1954 auch durch die Ansiedlung der alliierten Hauptquartiere in M.Gladbach. Auf Grund dieser Vorgänge war besonders 1955 ein größerer Wanderungsgewinn (36,6 Personen auf 1000 Einwohner) zu verzeichnen. Im Jahre 1959 betrug diese Relation nur noch 10,5 Personen auf 1000 Einwohner.

Um den Bereich abzugrenzen, innerhalb dessen die Entwicklung mit größter Wahrscheinlichkeit vor sich gehen wird, wurde die Vorausberechnung unter der Annahme eines Geburtenüberschusses ohne (Annahme 1) und mit (Annahme 2) Berücksichtigung eines Wanderungsgewinns durchgeführt.

Die voraussichtliche Entwicklung bis 1974 zeigt nachstehende Übersicht:

Jahr	Voraussichtliche Bevölkerung am Ende des Jahres		Mittel der Annahmen 1 und 2
	Annahme 1	Annahme 2	
1959	152 009	152 309	152 159
1960	152 921	153 523	153 222
1961	153 808	154 713	154 261
1962	154 669	155 879	155 274
1963	155 504	157 021	156 263
1964	156 313	158 138	157 226
1965	157 087	159 221	158 154
1966	157 817	160 261	159 039
1967	158 519	161 274	159 987
1968	159 185	162 251	160 718
1969	159 806	163 184	161 495
1970	160 389	164 080	162 235
1971	160 942	164 946	162 944
1972	161 465	165 782	163 624
1973	161 957	166 588	164 273

Für die Annahme 2 errechnen sich die Zahlen nach den Wachstumsgrößen, nach der Annahme 1 unter Berücksich-

tigung eines gleichbleibenden Wanderungsgewinns von 300 Personen pro Jahr, das ist etwa die Hälfte des Wanderungsgewinns des Jahres 1958. Durch die Anwendung der Zinseszinsformel wurde ferner berücksichtigt, daß der Zuwachs von 300 Personen auch den Faktor Geburtenüberschuß beeinflusst.

Bis 1963 wird die Zahl der Lebendgeborenen durch das Einrücken der geburtenstarken Jahrgänge 1934 bis 1940 in die Lebensjahre mit hoher Heirats- und Geburtenhäufigkeit bestimmt. Das Hineinwachsen von stark besetzten Altersjahrgängen (1895 und später) ab 1959 in den Oberbau der Alterspyramide unserer Bevölkerung führt zweifellos zu einer verstärkten Überalterung. Die Zahl der Gestorbenen wird dementsprechend ansteigen. Aus diesen Gründen wird bis 1963 trotz zunehmender Zahl der Lebendgeborenen der Geburtenüberschuß leicht abnehmen. Die Zahl der Geburten wird voraussichtlich bis 1974 noch größer sein als die der Sterbefälle. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich bis 1965 der Überschuß um fast ein Fünftel und bis 1974 sogar auf die Hälfte vermindert. Man sieht daraus gleichzeitig, daß ein Geburtendefizit eintreten kann.

Ab 1964 geht vermutlich die Geburtenziffer weiter zurück, weil bei etwa gleichbleibendem Bestand an Frauen im gebärfähigen Alter deren Anteil an der Gesamtbevölkerung leicht abnimmt. Die Zahl der Gestorbenen und die allgemeine Sterblichkeit dagegen werden sich erhöhen, da der Anteil der älteren Personen mit hoher Sterblichkeit sowohl absolut als auch relativ wächst. Allerdings wird diese starke Überalterung nicht beständig sein, denn später (vermutlich ab 1982), wenn die am stärksten besetzten älteren Jahrgänge allmählich gestorben sein werden und die schwach besetzten Jahrgänge 1915 bis 1919, die zugleich durch die Kriegsverluste am meisten geschwächt und in diese Altersgruppe (von über 65 Jahren) aufgerückt sind, wird die Zahl der über 65jährigen Personen absolut und relativ wieder etwas abnehmen.

Wenn die Berechnungen der Annahme 1 und der Annahme 2 sich verwirklichen, dann würde die Bevölkerung

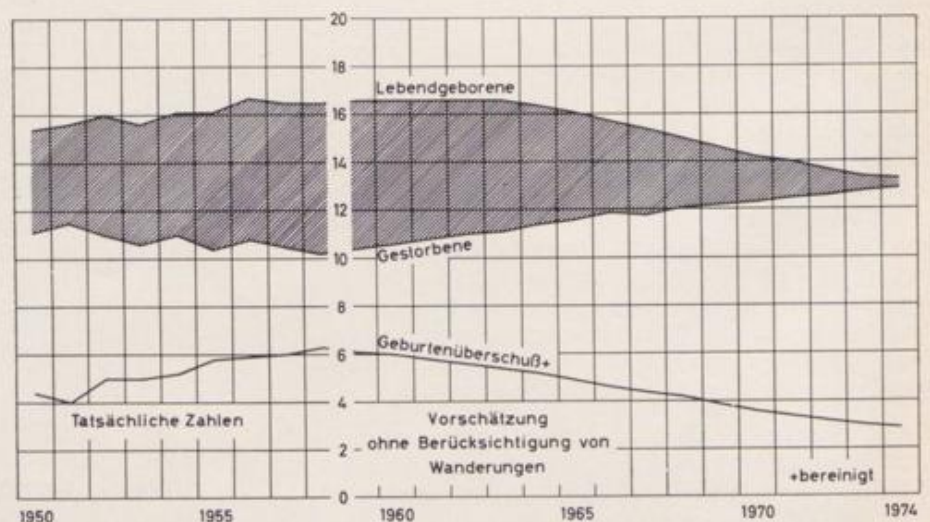
unserer Stadt in den kommenden 15 Jahren – also bis 1974 – um rund 10 000 bzw. 16 000 Personen ansteigen. Von 1922 bis 1939 (also in 17 Jahren) stieg die Einwohnerzahl unserer Stadt um 14 622 und von 1939 bis Ende 1958 (in fast 20 Jahren) um 22 669. Am 1. 1. 1974 würde also die Einwohnerzahl unserer Stadt rund 162 000 bzw. 167 000 betragen. Es besteht durchaus die Möglichkeit, daß die tatsächliche Entwicklung zwischen den beiden Ergebnissen der zwei gewählten Berechnungsarten liegt.

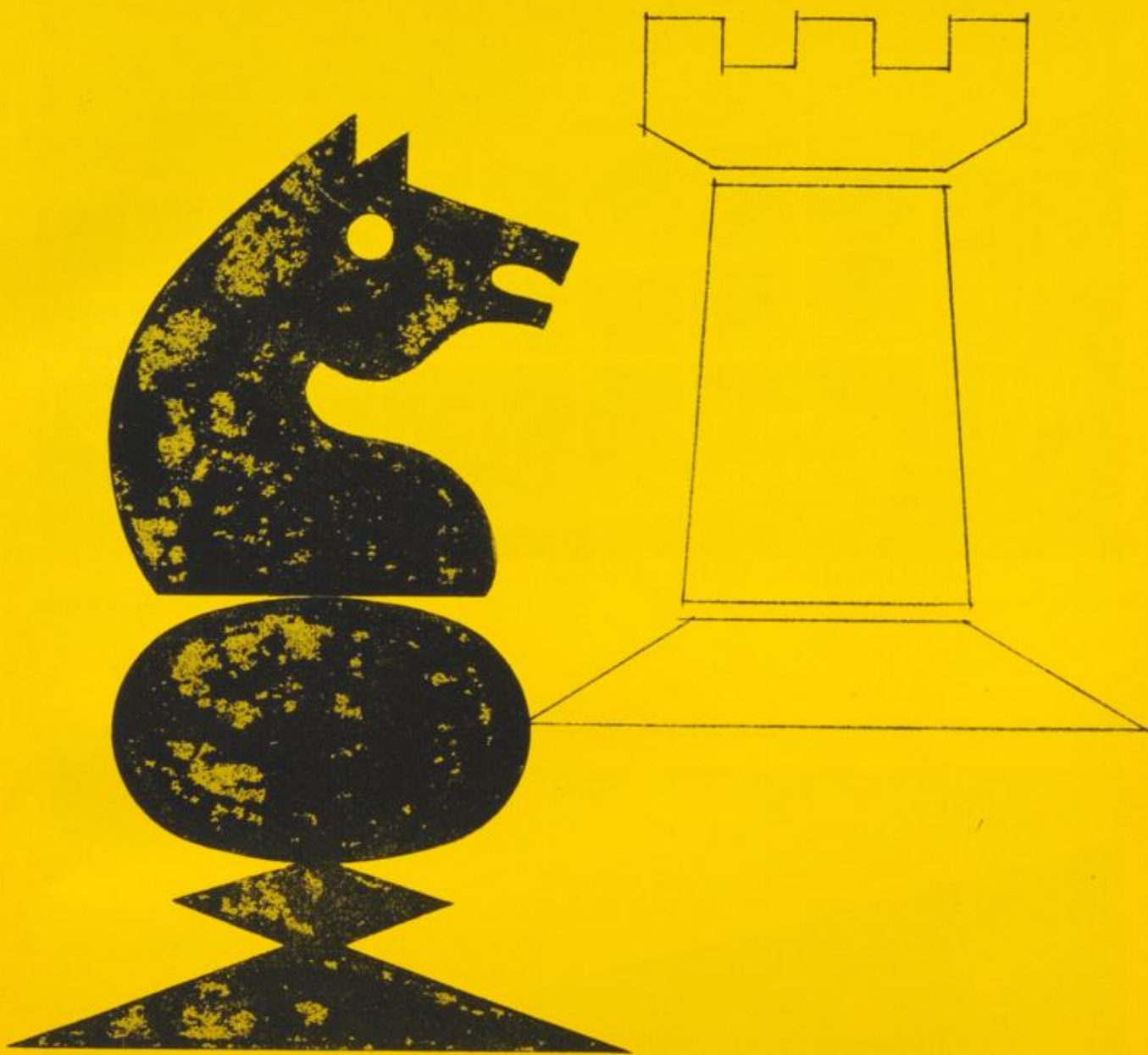
Für Ende 1959, also am Ende des ersten Jahres der Vorausberechnung, ergeben sich die Grenzwerte mit 152 009 bzw. 152 309. Die Einwohnerzahl belief sich nach dem Fortschreibungsergebnis der Stadt M.Gladbach auf 152 674, das sind 315 Einwohner mehr als die Bevölkerungszahl nach der Annahme 2. Im Jahre 1959 betrug der Wanderungsgewinn 527 und überschreitet damit den in der Vorausberechnung (Annahme 2) angenommenen gleichbleibenden Wanderungsgewinn von 300 Personen um 227. Berücksichtigt man die Tatsache, daß der Wanderungsgewinn des Jahres 1959 (527 Personen) gegenüber dem des Jahres 1958 (634 Personen) um 107 Personen zurückgegangen ist und außerdem die Wanderungsbewegung durch außerordentliche Maßnahmen, wie Zuteilungen von Flüchtlingen und Spätaussiedlern, verstärkt wird, dann erkennt man, daß die nach der Methode 2 errechnete Einwohnerzahl von 152 309 mit der tatsächlichen Entwicklung ziemlich gut übereinstimmt.

Es bleibt die wichtige Einschränkung für diese Vorausberechnung, daß die Wanderungsbewegung, die in den letzten Jahren die Bevölkerungsentwicklung unserer Stadt stark beeinflusst hat, in keiner Weise vorausgesagt werden kann. Unberücksichtigt bleiben naturgemäß politische und wirtschaftliche Entwicklungen, insbesondere krisenhafte Veränderungen, der technische Fortschritt hinsichtlich der Rationalisierung sowie alle Überlegungen, die mit der Durchführung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft in Zusammenhang stehen. Naturgemäß können auch Absichten des Städteplaners nicht einkalkuliert werden.
M.Gladbach, den 8. Februar 1960.

Lebendgeborene, Gestorbene und Geburtenüberschuß 1950-1974

Auf 1000 Einwohner





Ein guter Schachzug in Ihrer Werbung ist die Anzeige in der Rheinischen Post. Eine große Auflage und der größte Anzeigenteil aller deutschen Zeitungen tragen Ihre Anzeige in mehr als $\frac{1}{4}$ Million Haushaltungen in Stadt und Land.

RHEINISCHE POST

Die große Familienzeitung

M. GLADBACH · Redaktion: Lüpertzender Straße 157/63 · Geschäftsstelle: Hindenburgstraße 166



Stadttheater — der Neubau an der Hindenburgstraße

Foto: Verkehrs- und Werbeamt, M.Gladbach

Allgemeine Ortskrankenkasse — das neue Verwaltungsgebäude an der Rathenaustraße

Foto: Verkehrs- und Werbeamt, M.Gladbach



WERBETEXTE
KONZERN
EISEN- UND MASCHINENINDUSTRIE

Werbetexte

der Industriegruppe

Eisen, Metall, Maschinen

Traditionstexte [Entstehung, Aufbau, Produktion]

von Firmen der Eisen-, Metall-, und Maschinenindustrie

aufgeführt nach dem Gründungsjahr

HEINRICH WELLER STAHLBAU*

M. GLADBACH

SIEMENSSTRASSE 13-21 - FERNSPRECHER 22241

Stahlskelettbauten

Hallen- und Brückenbauten

Shedbauten

Krane und Kranbahnen

Tore - Türen - Fenster

Gittermaste

Behälter



WILHELM MÜLLER

MASCHINEN- UND ZAHNRÄDERFABRIK

M. GLADBACH · Fliethstraße 84 · Fernsprecher 251 95

Zahnräder

aller Art in jedem Material

Kegelräder

Schraubenräder

Kettenräder

Zahnstangen

Webstuhlritzel

Riemenscheiben

Transmissionsteile

Lohnverzahnung



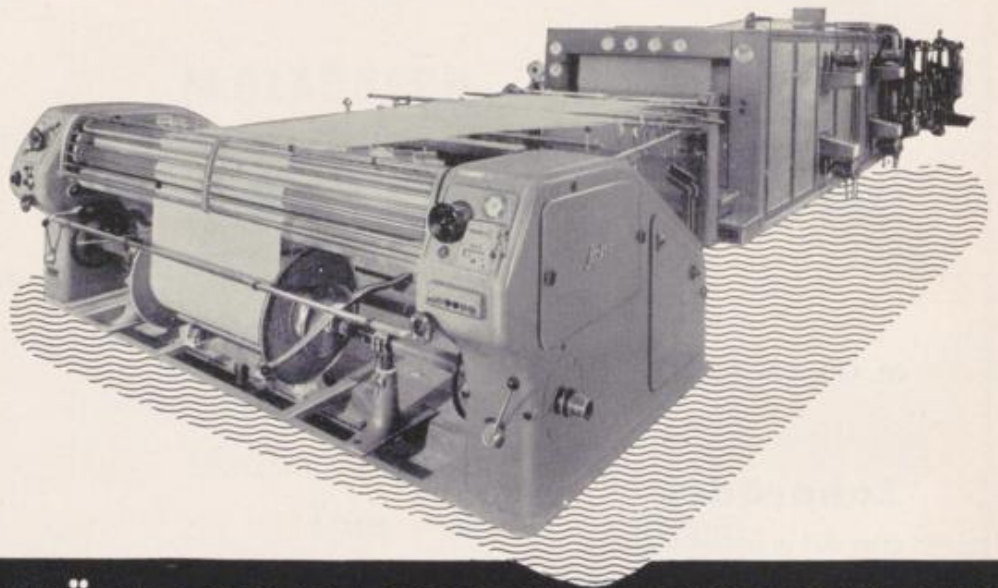
mannesmann-pulvermetall

mönchengladbach · rheydter str. 251/253 · ruf 246 43 · fs 0852776

Sucker = Schlichtmaschinen

Hochleistungs-
Schlichtmaschine
Modell EMTE

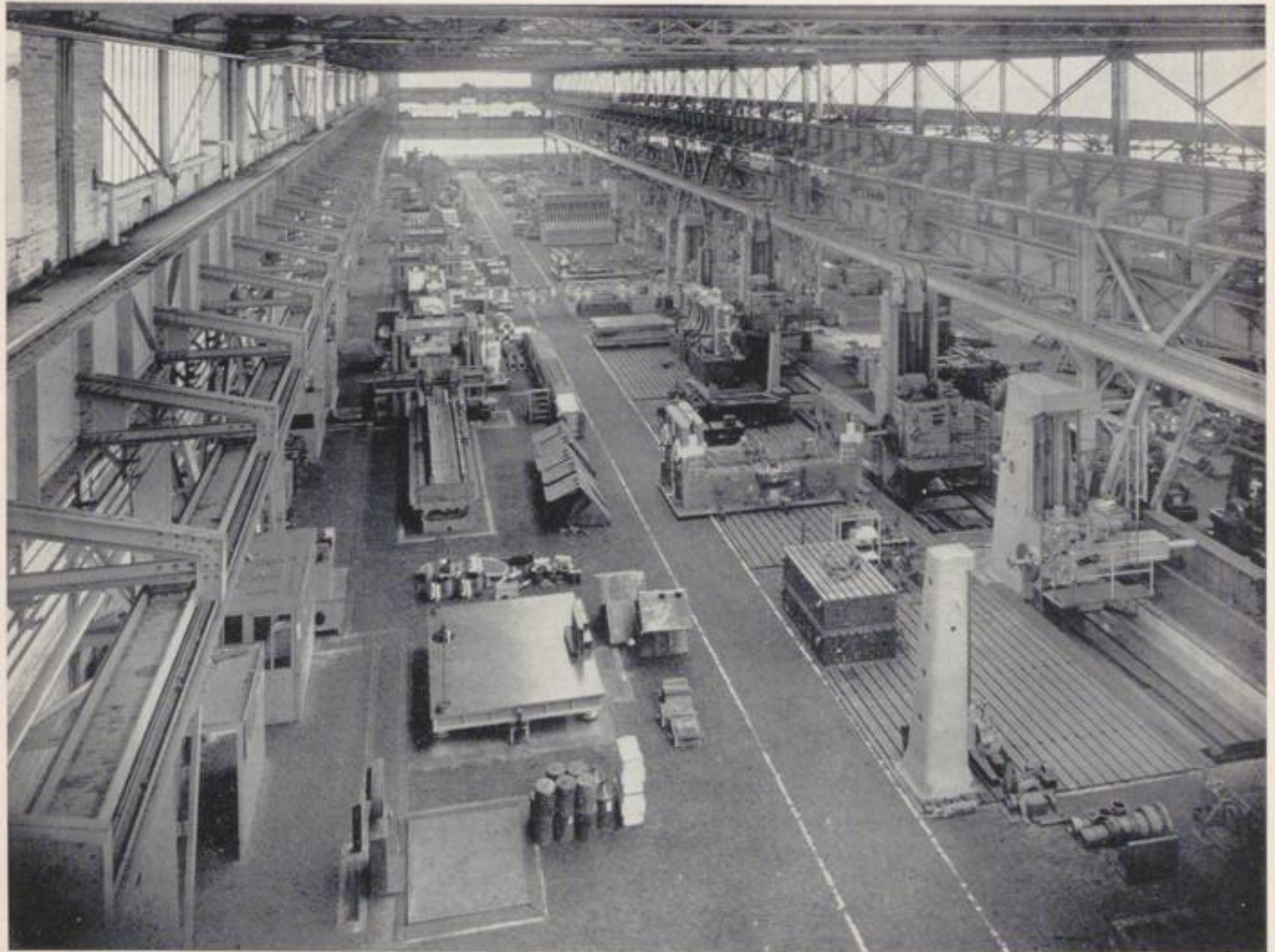
mit Einbahn/Dreibahn-
Trockner sowie
automatischer
Bewicklung des
Kettbaumes



GEBRÜDER SUCKER GMBH · M. GLADBACH · RHD.

Werkshalle einer Maschinenfabrik

Foto: Gübmann





AUTOMATISCH
füllt der Autocopser die wahllos durcheinanderliegenden Hülsen in das Transportband.

AUTOMATISCH
fordern die Spulstellen leere Hülsen an, winden die genau bemessene Fadenreserve auf und fertigen eine gute Schußspule nach der anderen.

AUTOMATISCH
packt die Maschine die fertigen Spulen ordentlich in stapelbare Kästen. So gelangt der Schuß zur Weberei, ohne daß eine Hand ihn berührt hat.

AUTOCOPSER A-S-E

Schlafhorst

W. SCHLAFHORST & CO. M. GLADBACH

Ingenmey & Gerats

Karstraße 116

Fernruf 31371

Gegründet 1930

Stahlbau

Stählerne Hallenbauten

Kranbahnen, Stahlskelette

Stahlkonstruktionen für Transportanlagen etc.

Bauschlosserei

Stählerne Tore, Türen, Fenster,

Gitter, Regale etc.

Gebrauchte **Textilmaschinen** sowie neue Einrichtungen kauft und verkauft

Gegr. 1897

Josef Krückels

M.Gladbach (Rhld.) · Prinzenstr. 47 · Ruf 21763

Die Bedeutung von gebrauchten Textilmaschinen.

Seit dem Jahre 1897 beschäftigt sich die Firma Josef Krückels, M.Gladbach, mit dem Ankauf und Verkauf von gebrauchten Textilmaschinen und ist auf dem Gebiet weit über die Grenzen Deutschlands bekannt.

Die Maschinen werden durchrepariert und stehen in ca. 8000 qm Lagerräumen den Kunden zur zwanglosen Besichtigung zur Verfügung. Es handelt sich um Maschinen für Spinnerei, Weberei, Ausrüstung und Druckerei. Die größten und bedeutendsten Textilfirmen der Welt zählen zu langjährigen, zufriedenen Kunden.



Der Gründer der Firma, Herr Josef Krückels sen., verstarb im Jahre 1955 im 81. Lebensjahr. Seine beiden Söhne, die langjährige Mitinhaber der Firma sind, führen das Geschäft im gleichen Umfange fort.

Herr Josef Krückels jun. ist vereidigter Sachverständiger für Textilmaschinen und steht mit reichhaltiger Erfahrung seinen Kunden sowie der gesamten Textilindustrie gerne zur Verfügung.



Die Firma Reiners + Fürst ist ein Spezialunternehmen, welches sich fast ausschließlich der Groß-Serienherstellung von Spinnringen, Zwirnringen sowie Spinn- und Zwirnläufern widmet. Die Herstellung derartiger Teile erfolgte in den Entstehungsjahren der Textilindustrie in England. Um die Jahrhundertwende haben sich sächsische Firmen mit der Fertigung dieser Artikel befaßt und den deutschen Markt bis zum Zusammenbruch im Jahre 1945 beliefert.

Nach dem Kriege war eine Beschaffungsmöglichkeit dieser für Spinn- und Zwirnmaschinen wichtigsten Zubehöerteile im Westen Deutschlands nicht mehr gegeben. Es lag daher nahe, daß eine neue Fertigungsstätte entstand.

Die Gründung der Firma Reiners + Fürst erfolgte im November 1945. Sie kann heute, nach 15jährigem Bestehen, auf eine erfolgreiche Aufwärtsentwicklung zurückblicken. Ihr tägliches Fertigungsprogramm umfaßt mehrere Millionen Spinn- und Zwirnläufer, von denen es etwa 5000 verschiedene Formen und Sorten gibt. Ferner werden täglich Tausende Spinn- und Zwirnringe gefertigt. Die Herstellung aller Teile erfolgt auf selbst entwickelten und im eigenen Betrieb gebauten, meist automatischen Spezialmaschinen. Der Fertigungsumfang ist längst weit über die in Deutschland gegebenen Absatzmöglichkeiten hinausgewachsen.  -Erzeugnisse sind inzwischen in allen Textilzentren der Welt bekanntgeworden. Selbst in Nord-Amerika haben  -Ringe mit den besten Erfolgen Eingang gefunden.

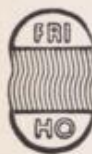
Die Herstellung eines kleinen, außerordentlich einfachen Handknüpf-Gerätes wird in einer Spezialabteilung betrieben. Neuerdings werden auch Geräte zum mechanischen Einsetzen von Ringläufern gebaut. Diese Einrichtungen ermöglichen das Einsetzen von Ringläufern in einem Bruchteil der bisher erforderlichen Zeit und erleichtern die Arbeit der Bedienungspersonen. Die Spezialgeräte wurden der Fachwelt auf der 2. Internationalen Textilausstellung in Brüssel erstmalig vorgeführt und haben großes Interesse ausgelöst. In allen textilverarbeitenden Staaten der Welt sind diese Erzeugnisse patentrechtlich für die Firma Reiners + Fürst geschützt.

FRI-HO THERM

Modell HW



Der moderne FRI-HO Therm mit vollautomatischer Ölfeuerung als ideale Heizungs- und Lüftungsanlage



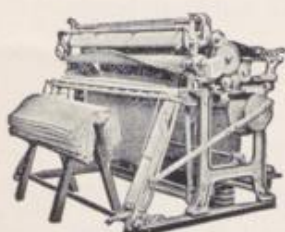
FRITZ HOCHHEIM MASCHINENFABRIK

M. GLADBACH - RUFNR. 21751/52 - FERNSCHREIBER 0852 737

Verkaufsgesellschaft für Süddeutschland: Firma Eisen-Fuchs GmbH, Stuttgart

Niederlassungen in Mannheim, München und Nürnberg

Verkaufsgesellschaft für das Rhein-Main-Lahn-Gebiet: Firma Albert Wagner, Wiesbaden, Dotzheimer Straße 96



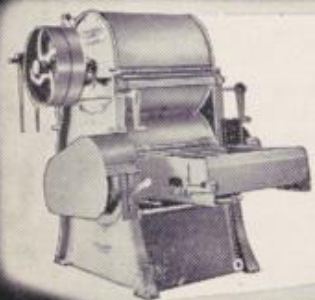
Querschneidemaschinen für Säcke (auch Schlauchgewebe), Scheuer-Handtücher, Kissenbezüge usw.

Schlingerkanterschneidemaschinen

Streifenschneidemaschinen für Jutebandagen

GEBR. HEIL - TEXTILMASCHINENFABRIK

Neußer Straße 56, Ruf 24883



Kämm- und Streckmaschinen für Putzwolle und Wirrfäden aller Art
Textilfaser-Schneidmaschinen

PETER DRIESSEN

(22 a) M. GLADBACH 1 GEGR. 1875

Pescher Straße 46-50 - Fernruf 20124

Traditionstexte [Entstehung, Aufbau, Produktion] von Firmen der Eisen-, Metall- und Maschinenindustrie, aufgeführt nach dem Gründungsjahr.

1852 D. DUPUIS & Co.

Dampfkesselfabrik und Apparatebau, Rheydter Str. 224
☎ 2 08 09 und 2 62 61

Von der im Jahre 1852 durch die aus Belgien eingewanderten Brüder Dupuis in Aachen gegründeten Dampfkesselfabrik wurde 1867 das Werk Mönchengladbach abgezweigt und zunächst durch Désiré Dupuis sen geleitet, welcher es später seinen Söhnen Gottfried und Désiré jr. übertrug. 1911 kaufte der Ingenieur Friedrich Schneiders die Fabrik. Seine hervorragenden Arbeiten fanden leider schon 1919 durch seinen Tod ein Ende. Seitdem befindet sich das Werk im Besitz seiner Ehefrau, welcher ihre Kinder, Viktor, Fritz und Annemarie, als Teilhaber zur Seite stehen.

Neben neuzeitlichen Dampfkesseln wurden Apparate für chemische Werke und die Textilindustrie hergestellt, welche unter der Markenbezeichnung DEDEKO Weltruf besitzen.

1856 Franz Müller, Maschinenfabrik

M. Gladbach, Eickener Straße 240, Ruf 2 46 55

Die Firma Franz Müller ist eine der ältesten Maschinenfabriken in der Bundesrepublik Deutschland. Sie konnte 1956 auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken.

Der Gründer der Firma, Franz Müller, wurde 1832 in Lindlar im Bergischen Land geboren und nach dem frühen Tode der Eltern bei einem Bruder seiner Mutter, dem damals amtierenden Mönchengladbacher Bürgermeister Rottländer erzogen. Nach Abschluß der technischen Ausbildung legte Franz Müller an der unteren Krefelder Straße den Grundstock zu der heute weltbekannten Maschinenfabrik. Franz Müller zählt auch zu den ersten Firmen in Deutschland, die den Bau von Rauhaschinen aufgenommen haben. Auf diesem Gebiet ist sie heute führend in der ganzen Welt. In den Archiven des Unternehmens befindet sich eine Photographie, die den Gründer mit den ersten fünf Mitarbeitern zeigt. Zunächst wurden kleine Maschinen für die Färberei und verschiedene Lohkuchenpreßmaschinen hergestellt.

Der ständige Aufstieg der Textilindustrie des heimischen Bezirks bewog Franz Müller, den Bau von Gerbermaschinen zugunsten des Textilmaschinenbaues aufzugeben. Im Jahre 1872 entwickelte er — in Zusammenarbeit mit Textilfachleuten — eine fünfwalzige Rauhaschine. Noch heute, nach 85 Jahren, arbeitet eine Anzahl dieser Maschinen zur vollsten Zufriedenheit ihrer Besitzer. Später wurden die zwölf-, vierzehn-, vierundzwanzig-, dreißig- und als modernste die sechsunddreißigwalzigen Rauhaschinen konstruiert.

Franz Müller erweiterte frühzeitig die Produktion seines Betriebes durch neue Veredlungsmaschinen: Scher-, Bürst- und eine Reihe anderer Ausrüstungsmaschinen für Wolle und Baumwolle. Diese Maschinen wurden in alle Teile der Welt geliefert. Sie erhöhten ganz beträchtlich den Ruf der Firma.

Als besonderer Fabrikationszweig wurde um die Jahrhundertwende der Bau von Textilmaschinen zur Herstellung oder Ausrüstung von Cord- und Velvetgeweben angegliedert. Um der stetig wachsenden Produktion gerecht zu werden, kauften die Firmeninhaber im Jahre 1909 ein großes Gelände im Stadtteil Eicken und erbauten eine neue Fabrik.

Das Herstellungsprogramm des 1910 fertiggestellten Werkes wurde erweitert durch den Bau von Spulmaschinen. Der neue Betrieb umfaßt drei Abteilungen: I. Ausrüstungsmaschinen für Wolle, Baumwolle, Zellwolle usw., II. Schneide- und Ausrüstungsmaschinen für Cord, Velvet und Velvoton, III. Webereivorbereitungsmaschinen, Kreuzspulmaschinen, Garnsengmaschinen, Zettelanlagen. Große Erfolge erzielte die Firma auf den internationalen Ausstellungen: 1902 in Düsseldorf, 1906 in Mailand, 1910 in Brüssel, 1913 in Gent, 1914 in England. Der erste Weltkrieg unterbrach die steile Entwicklungskurve des Werkes. Aber schon 1919 setzte die Produktion mit neuen Verbesserungen wieder ein; der Weltmarkt konnte überraschend schnell zurückerobert werden.

Ein verhältnismäßig früher Tod ereilte 1891 den 59jährigen Gründer Franz Müller. Sein Unternehmungsgeist, sein Fleiß und seine hohe Konstruktionskunst hatten die Firma zu einer glanzvollen Höhe geführt. Franz Müller erwarb sich neben seinem industriellen Schaffen auch große Verdienste in sozialer Hinsicht. Er war ein eifriger Förderer des Wohnungsbaues.

Im Jahre 1885 hatte der Ing. August Müllers, der Schwiegersohn Franz Müllers, als Teilhaber der Firma die technische Leitung des Werkes übernommen. August Müllers kam aus dem väterlichen Betrieb der Gerberei und Maschinenfabrik Konrad Müllers, die auch Spulmaschinen herstellte.

Vier Jahre nach dem Tode des Gründers Franz Müller trat dessen Sohn Willy Müller, noch in jungen Jahren, als Teilhaber in die Firma ein, nachdem er seine Studien im In- und Ausland beendet hatte. Insgesamt 56 Jahre stand er an der Spitze des Unternehmens und führte das Werk zu seiner heutigen Bedeutung, zunächst an der Seite des 1922 verstorbenen August Müllers und später in engster Zusammenarbeit mit dessen Sohn gleichen Namens, der heute die Leitung des Unternehmens in Händen hat.

Nach dem zweiten Weltkrieg erhielt die Firma schon im Jahre 1946 die Erlaubnis, neue Maschinen zu bauen. In kurzer Zeit war das Werk in der Lage, die gesteigerte Nachfrage zu befriedigen. Die Konstruktionsarbeit, die nie geruht, die trotz Kriegs- und Nachkriegswirren den Kontakt mit der technischen Entwicklung in anderen Ländern und Kontinenten nicht verloren hatte, trug nun ihre Früchte. Das beweist die Tatsache, daß der Exportanteil heute schon wieder etwa 70% der Erzeugung ausmacht.

Auch in sozialer Hinsicht blieb die Firma, getreu ihrer Tradition, nicht untätig. Sie entwickelte ein umfangreiches Wohnbauprogramm, wodurch zahlreichen Mitgliedern der Belegschaft behagliche Wohnungen geschaffen wurden. In den Nachkriegsjahren war die mehrfache Vergrößerung der Produktionsanlagen, durch den Bau neuer, ausgedehnter Werkshallen erforderlich. Die Leistung der Maschinenfabrik Franz Müller bietet ein hervorragendes Beispiel für den technischen und sozialen Fortschritt im rheinischen Raum. Sie fand ihre Krönung bei den Feierlichkeiten aus Anlaß des hundertjährigen Bestehens im Herbst 1956.

1867 Fritz Hochheim, Maschinenfabrik
„FRI-HO“ Großraum-Luftheizungsöfen und lufttechnische Anlagen im Dienste der Industrie,
Reyerhütter Straße 105
Ruf 2 17 51 / 52

Als junger Fabrikant gründete Herr Eduard Hochheim im Jahre 1867 das Unternehmen und setzte sich die Herstellung von lufttechnischen Anlagen, Exhaustoren und Ventilatoren zum Ziel. Sehr schnell erwarb sich die Firma einen hervorragenden Ruf bis weit über die Grenzen Deutschlands hinaus. Schon vor der Jahrhundertwende war die Nachfrage nach Hochheim-Erzeugnissen auch im Ausland so stark, daß bereits ein Drittel der Produktion exportiert werden konnte.

Im Jahre 1920 übernahm der Sohn des Gründers, Herr Fritz Hochheim, die Firma, die noch heute seinen Namen trägt. Er pflegte die Tradition seines Vaters sorgfältig und hielt Schritt mit der modernen technischen Entwicklung. Er erweiterte das Fabrikationsprogramm und nahm zusätzlich die Herstellung von Luftheizapparaten für Dampf, Warmwasser, Gas und Öl sowie Großraum-Luftheizungsöfen auf. Heute findet man vor allem diese „FRI-HO“ Großraum-Luftheizungsöfen für Koks- und Ölfeuerung in der ganzen Welt. Sie genießen als deutsche Qualitätserzeugnisse überall den besten Ruf.

Der jetzige Inhaber der Firma, Herr Lorenz Hochheim, konnte trotz vollständigen Verlustes der gesamten Betriebsanlage durch Kriegseinwirkung im Jahre 1944 der Firma nach dem Kriege ihre ehemalige Bedeutung zurückgeben. Seiner Initiative ist es zu verdanken, daß das Unternehmen heute einen noch weitaus größeren Wirkungsbereich als vor dem zweiten Weltkrieg besitzt. Das Streben der Firma Hochheim ist darauf gerichtet, durch die Fertigung qualitativ hervorragender Erzeugnisse auf dem Gebiete der Luftheizungen und der lufttechnischen Anlagen und unter Auswertung der neuesten luft- und wärmetechnischen Erkenntnisse das Vertrauen der Abnehmerschaft zu erhalten zum Nutzen der Firma und zum Wohle aller, die in diesem Unternehmen tätig sind.

1869 Gebrüder Weierstraß, Eisen-, Stahl- und Röhrengroßhandlung
Fliethstraße 76, Fernruf S.-Nr. 2 50 41

1882 Fritz Paulussen KG, Eisengießerei,
Aachener Straße 204, Fernruf 3 24 08

Die Firma Fritz Paulussen KG konnte im Jahre 1957 auf ein 75jähriges Bestehen zurückblicken. Trotz völliger Zerstörung der Produktionsstätte im Jahre 1944 ist es den beiden Enkeln des Betriebsgründers durch Ausdauer und zähen Fleiß gelungen, den Betrieb wieder aufzubauen, die Produktion aufzunehmen und wieder konkurrenzfähig zu sein.

Die Eisengießerei stellt in der Hauptsache Gußteile für Maschinen her, speziell Maschinentische, Maschinenfüße usw. nach Modell oder Zeichnung.

1886 Hompesch & Peltzer,
Maschinenfabrik und Eisengießerei,
M.Gladbach, Rheydter Straße 257

Die Firma wurde ursprünglich als Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen mit angegliederter Eisengießerei gegründet. Nach dem ersten Weltkrieg wurde der Bau von Landmaschinen aufgegeben. Die Firma konzentrierte sich nur noch auf die Herstellung von Qualitäts-Grauguß für Stücke von 1 bis 2000 kg. Daneben wurde auch die Bearbeitung der Gußstücke, soweit gewünscht, übernommen. Die Firma Hompesch & Peltzer erfreut sich heute unter der Leitung der Herren Otto und Kurt Peltzer sowie Herrn Josef Benders einer ständig wachsenden Beliebtheit.

TEXTILINGENIEURSCHULE

M. GLADBACH-RHEYDT

IN

M. GLADBACH

Der Lehrplan umfaßt folgende getrennt geführte Tageskurse:
fünfsemestrige **Ingenieurlehrgänge** für

Textil

Baumwoll- und Zellwollspinnerei
Baumwoll- und Zellwollwarenfertigung
Woll- und Halbwoollwarenfertigung
Textilveredlung:
Bleicherei, Färberei, Druckerei, Ausrüstung

Bekleidung:

Herrenoberbekleidung
Burschen- und Knabenbekleidung

dreisemestrige **Technikerlehrgänge** für

Textil

Spinnerei
Weberei
Veredlung

Bekleidung

Damenoberbekleidung
Herrenoberbekleidung
Wäscheanfertigung

zweisemestrige **Wirtschaftslehrgänge** für

Textilkaufleute
Textileinzelhandels- und Bekleidungs-Kaufleute

Berufsbegleitende Kurse (samstags morgens)

viersemestrige **Werkmeisterlehrgänge** für

Spinnerei
Weberei
Veredlung

zweisemestrige **Lehrgänge** für
Industriezuschneider

Sonderkurse:

Warenkundl. und betriebswirtschaftl. Lehrgang für Kaufleute
der Textil- und Bekleidungswirtschaft
Arbeits- und Zeitstudien-Kurse (Refa) für Spinnerei
Arbeits- und Zeitstudien-Kurse (Refa) für Weberei
Arbeits- und Zeitstudien-Kurse (Refa) für Bekleidung
Rationalisierungskurse für Bekleidung

Der Lehranstalt sind angeschlossen:

Höhere Bekleidungsfachschule
Fachschule für Textil- und Bekleidungseinzelhandel
Textilprüfanstalt (Öffentliche Prüfstelle für die Spinnstoffwirtschaft)
Warenprüfungsamt für Bekleidungsindustrie
Betriebswirtschaftliches Institut für die Textilindustrie
Bekleidungstechnisches Institut
Forschungsinstitut der Hutindustrie
Schnittmusterabteilung
Patentschriften-Ausgestelle

Auskunft und Prospekte durch das Sekretariat, M.Gladbach, Webschulstraße 31, Ruf 2 41 46-48

Werbetexte
der Industriegruppe
Textil

Traditionstexte [Entstehung, Aufbau, Produktion]

von Firmen der Textilindustrie

aufgeführt nach dem Gründungsjahr

Wilhelm H. Frentzen

Gegründet 1914

Mechanische Weberei
in
Genua-Cord, Reit-Cord,
Pilot, Velveton

M.Gladbach, Sittardstr. 48/50, Fernruf 22309
Telegr.-Adresse: Frentzencord

Johannes Greven

Baumwoll- und Zellwollweberei



Spezialität:
Genuacord, Velveton, Baumwoll-
und Zellwollgabardine

Ernst-Brasse-Straße 20-22
Fernruf 26453/54

PAUL M. BUSCH SPINNEREI AG.

M. GLADBACH

Garne und Mischgespinste aus
WOLLE

BAUMWOLLE

ZELLWOLLE

und vollsynthetischen Fasern



Flauschdecke FLOXANA

Ein Erzeugnis der
Gesellschaft für Baumwollindustrie

A. & A. KOCK

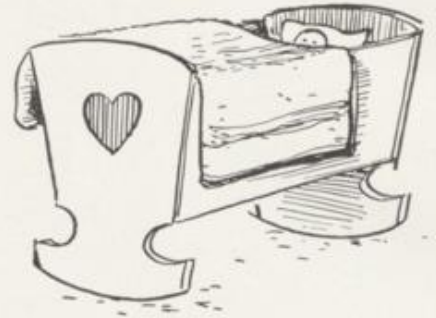
Mönchengladbach



Schlafdecken



Autodecken



Kinderdecken



Campingdecken

⇩ FÜR ALLE ZWECKE DIE PASSENDE DECKE

GESELLSCHAFT FÜR BAUMWOLLINDUSTRIE

A. & A. KOCK

SPINNEREI - WEBEREI - AUSRÜSTUNG

MÖNCHENGLADBACH, ALSSTRASSE 123

TELEFON: 24058 - FERNSCHREIBER: 0852774

SIMONS & GIER

M. GLADBACH

GRÜNDUNGSJAHR 1881

Fernsprech-Sammel-Nr. 26445

Untereickener Straße 26,
Eingang Künkelstraße 37

Tuchveredlung

Färberei: Flocke-, Garn-
und Stück-Färberei

Wollspinnerei



Buntweberei

HEINRICH SIMONS GmbH

Mönchengladbach

· Rohrstraße 44

· Fernruf 20955

Fabrikation hochwertiger Rohwahre

Spezialität:

Flauschdecken · Flauschmorgenrockstoffe

Oscar Junkers KG.

Gegr. 1840

Woll- und Baumwollfärberei und Bleicherei

Mönchengladbach — Künkelstraße 123 — Fernruf 23326

Färberei für Kreuzspulen und loses Material



Hirsch & Schüren
Tuchfabrik

Mönchengladbach
Künkelstraße 37 · Fernruf 20766



Christian & Hanraths, M. Gladbach

Tuchfabrik

Fabrikation hochwertiger Damen- und Herren-Oberbekleidungsstoffe

Fernruf 22044/45 — Fernschreiber 0852880



GEGR. 1872

Carl Nießen

TUCHVEREDLUNG · GARN · UND STÜCKFÄRBEREI

Fernsprecher Sa. Nr. 24141 · Alsstraße 149 a · Fernschreiber 0852742

Mitglied des Gütezeichenverbandes Textilveredlung E. V. (GÜTV)

Im Jahre 1872 gründete Carl Nießen sen. in M.Gladbach – auf einem Teil des Geländes des jetzigen Hauses »Westland« – eine Strangfärberei gleichen Namens. 1889 wurde das Unternehmen durch die Einrichtung einer Stückfärberei und Appretur erweitert und die Produktionsstätte zur Alsstraße verlegt. Mit der Vergrößerung des Kundenkreises und den steigenden Ansprüchen der Mode hielten Ausbau der Werkhallen, Modernisierung und Erweiterung des Maschinenparks Schritt. Die Einrichtung einer Stückkarbonisur, der ersten und einzigen ihrer Art im M.Gladbacher Bezirk, trug zur Erweiterung des Kundenkreises wesentlich bei. Gestützt auf langjährige Erfahrung, modernste Maschinen und erprobte Fachkräfte, konnte das Vertrauen zahlreicher Textilhersteller gewonnen werden. Wir bemühen uns, durch neuzeitliche Ausrüstungsverfahren die Güte und Preiswürdigkeit unserer Veredlung zu fördern. Das Unternehmen in seiner heutigen Gestalt ist ein Beweis dafür.

UNSERE PRODUKTION:

Färben und Ausrüsten von Oberbekleidungsstoffen, Lieferungstuchen und Decken aus Wolle und Mischungen aus Wolle mit Zellwolle, Chemiefaser und Baumwolle, Knitterfreie Ausrüstung zellwollener Anzug- und Kleiderstoffe. Färben von Garnen aller Art auf konischen Kreuzspulen.



gladwolle

Gladbacher Wollindustrie AG.

vorm. L. Josten

Tuchfabrik

Kammgarnspinnerei

Streichgarnspinnerei

HEINRICH KEMPEN

Färberei für Kreuzspulen und loses Material

M.Gladbach · Alsstraße 141 · Ruf 21633 und 26148



Ausführung von Färbungen in allen Echtheiten auf Wolle, Baumwolle, Zellwolle, sowie auf sämtlichen synthetischen Fasern allein, als auch in der Mischung

z. B. Halbwolle, Trevira/Wolle, Diolen/Wolle, Dralon Wolle



VORW

Zweizylinder- und Vigognearne

Bettuchbiber, Bettücher
rohweiß, bleichweiß, bunt

Feston-Oberbettücher

Molton, Moltonwickeltücher

Schlafdecken, Kinderdecken
schaft- und jacquardgemustert

Camping- und Reisedecken

Mehrzweck-Flauschdecken

Reise-Plaids

Morgenrockstoffe

Kalmuck

technische Gewebe

Spezialartikel:

Dekorationsmolton

VEREINIGTE RUMPUSWERKE AKTIENGESELLSCHAFT

SPINNEREI

FS 0852725, Tel. 311 91

WEBEREI

MÖNCHENGLADBACH

AUSRÜSTUNG

Aachener Str. 114



Plum & Florenz Tuchfabrik Mönchengladbach

Zweigbetrieb Moselkern

*Modische Musterungen für Damen-und Herren-
Oberbekleidung,
Entwicklung neuer Qualitäten*



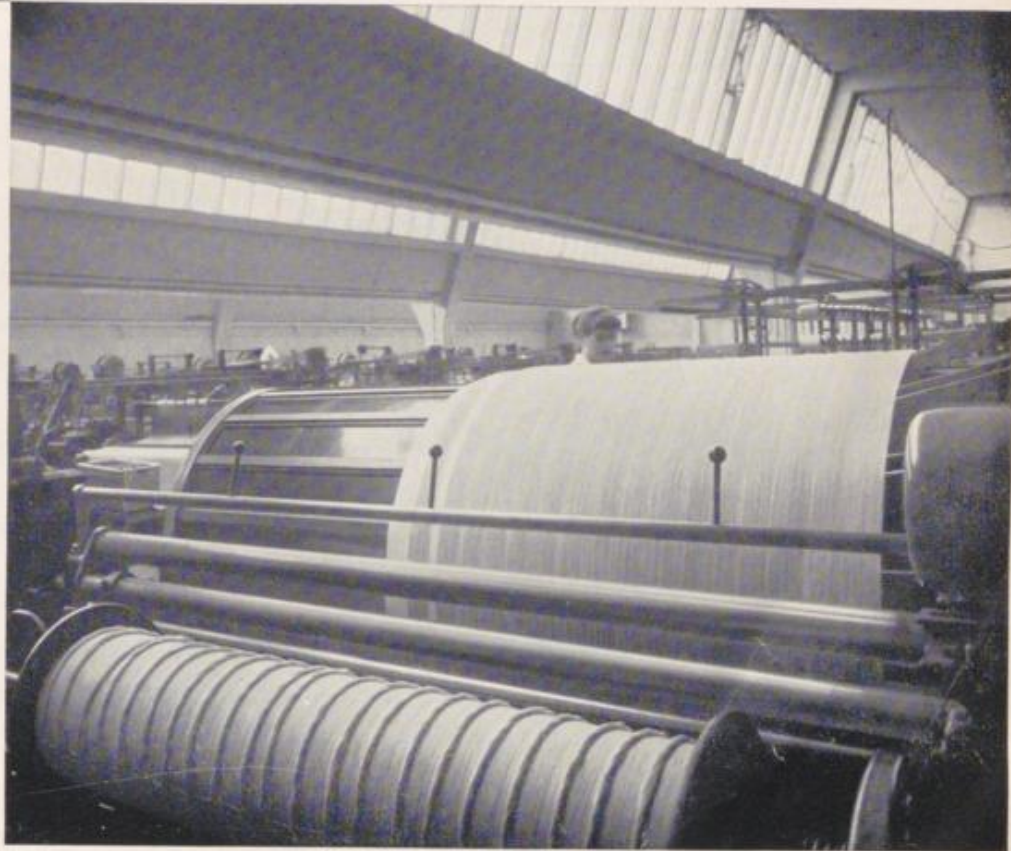
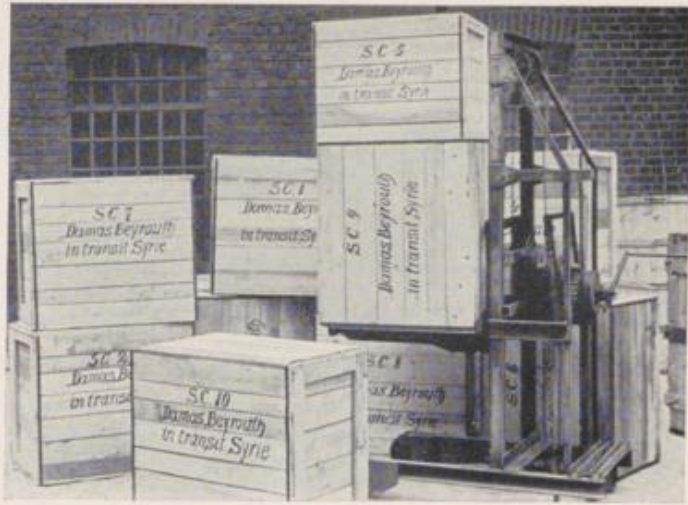
Teilansicht des Betriebes in Mönchengladbach

plum

Tuchfabrik Otto Plum & Co Issum (Ndrhh.)

*Spezialhersteller individuell gefertigter Qualitäten
für Mäntel und Kostüme*

**Steigender Export,
ein Beweis unserer Leistungen**



**Blick in eine Betriebsabteilung
der Firma Plum & Florenz**

Seiden- und Samtwebereien

Gebr. Hölzermann

Gegründet 1856

Plüschweberei

Neußer Straße 95

Ruf 2 47 50 / 2 47 59

Constanz Siepermann

Gegründet 1866

Spezialität: Schirmstoffe

Martinstraße 47

Ruf 2 08 52

Johannes & Paul Mühlen KG

Seidenweberei - Herren- und Damenfutterstoffe, Kleiderstoffe
Gewebe aus synthetischen Garnen

Künkelstraße 50-52 - Ruf 2 07 71

Heinz Busch Seidenweberei

Kleider- und Rockstoffe aus Trevira/Wolle

Spezialität: Taschenschirmstoffe

— Naturseide und Kunstseide

Martinstraße 41 — Ruf 2 34 97

Junkers & Müllers

Seidenweberei

Spezialität: Schirmstoffe

Rheindahlen, Stadtwaldstraße 43, Ruf 2 94 41



GEBRÜDER CROON

Weberei und Ausrüstung

M.Gladbach, Eickener Straße 168-170 — Fernsprecher 20549/20540



GLADBACHER TEXTIL-VEREDELUNG

vorm. Bresser & Seiffert G. m. b. H.

*Stoffdruckerei: Maschinen- und Filmdruck
Färberei • Bleicherei • Rauherei • Appretur*

Lürriper Bruchweg 75E • Fernruf 23041-42

*Traditionstexte [Entstehung, Aufbau, Produktion] von Firmen der Textilindustrie,
aufgeführt nach dem Gründungsjahr.*

1856 **Gebrüder Hölzermann**
Samt- und Plüschweberei
Neußer Straße 95, Ruf 2 47 59

Die Firma Gebrüder Hölzermann ist eine der ältesten Plüschwebereien des linken Niederrheins und wurde im Jahre 1856 gegründet. Außer dem inländischen Markt werden fast alle Exportmärkte beliefert. Es werden produziert aus Wolle, Baumwolle, Mohair, Alpaka, Kunstseide und synthetischen Fasern Konfektionsplüsch, Krimmer, Schuhplüsch, Spielwarenplüsch, Reisedecken und uni Dekorationsplüsch.

1866 Constanz Siepermann, Seidenweberei,
Martinstraße 47, Ruf 2 08 52

Die Seidenweberei Constanz Siepermann wurde 1866 als Weberei für halbseidene und ganzseidene Futterstoffe und Schirmstoffe gegründet. Sie ist die älteste Schirmstoffweberei in M.Gladbach. Später wurden dann auch Kleiderstoffe dem Fabrikationsprogramm hinzugefügt. Der Artikel Schirmstoff ist aber in den 90 Jahren des Bestehens dieser Firma stets der Schwerpunkt ihrer Fabrikation gewesen, und zwar für Herrenschirme und für modische Damenschirme. Gerade in Damenschirmstoffen ist die Mode sehr abwechslungsreich gewesen, vor allem im letzten Jahrzehnt.

Die Produktion der Firma geht zum großen Teil auch ins Ausland, in erster Linie in europäische Länder, aber auch nach Übersee.

1875 **Boetzelen Textilbetriebe,**
Künkelstraße 125, Ruf 2 36 51

Die Firma Boetzelen Textilbetriebe ist eine leistungsfähige Tuchfabrik, die alle Produktionsvorgänge mit einer modernen Streichgarnspinnerei, einer Schaft- und Jacquardweberei sowie einer Tuchausrüstung in sich vereint. Im Jahre 1955 konnte das Unternehmen auf ein 75jähriges Bestehen zurückblicken.

Heinrich Boetzelen gründete im Jahre 1875 eine Baumwollweberei in Viersen. Dank der unermüdlichen Initiative des Gründers entwickelte sich das Unternehmen

schnell aufwärts, so daß im Jahre 1880 in Mönchengladbach ein wesentlich größeres Industriegelände erworben werden konnte. Nach dem zweiten Weltkrieg wurde das Unternehmen restlos auf eine Tuchfabrik umgestellt.

Seit dem Jahre 1912 leitet Rudolf Boetzelen, der Sohn des Gründers Heinrich Boetzelen, das vielseitige Unternehmen im Geiste seines Vaters. Neue Absatzgebiete wurden bald im Ausland erschlossen und die Qualitäten ständig den erforderlichen Marktverhältnissen angepaßt. Die Tatsache, daß die Boetzelen-Betriebe eine eigene Spinnerei entwickelten sowie später auch eine Tuchausrüstung hinzufügten, ist immer von besonderem Vorteil im Hinblick auf die Preisgestaltung geblieben. Heute ist das Haus Boetzelen ein Unternehmen, das infolge seiner vielseitigen Produktionsvorgänge unabhängig ist und das sich eines guten Rufes im In- und Ausland erfreut.

1881 **Simons & Gier**
Tuchveredlung, Färberei, Wollspinnerei
Untereickener Straße 26, Eingang: Künkelstraße 37,
Ruf Sa.-Nr. 2 64 45

Die Firma Simons & Gier wurde bereits im Jahre 1881 gegründet. Sie ist die älteste Tuchveredlung in M.Gladbach. Die Gründer der Firma stammen aus Aachen.

Tuchveredlung für Kammgarn- und Streichgarnartikel in reiner Wolle und allen Mischqualitäten einschl. synthetischer Fasern (Trevira — Diolen — Dralon — eigene moderne Thermofixieranlage); modische Damen- und Herrenartikel, Duvetine, Velours und Mohaire in allen Ausführungen, weiter alle Meltonarten sowie Autocords.

Färberei, modernst eingerichtet für Flockefärbung aller Art, in der Garnfärberei wird auf Kreuz- und konischen Spulen gefärbt, reine Wolle, Baumwolle, Zellwolle, synthetische Fasern (Trevira — Diolen — Dralon) und Mischgarne. Stückfärberei für reinwollene und halb-wollene Artikel, auch in Mischungen mit synthetischen Fasern (Trevira — Diolen — Dralon).

Wollspinnerei für Streichgarn in reiner Wolle, Halbwolle bis zu Nm 20 von den feinsten bis zu den größten Qualitäten für Herren- und Damenstoffe. Die Firma stellt auch Spezialgarne in Mohaire sowie Garne für Dekorationsstoffe und für die Plüschweberei her.

WILLI ERBERS

Zwirnerei und Spulerei | Künkelstraße 123 | Ruf 20657

BOEIEBE

BOETZELN TEXTILBETRIEBE

Spinnerei und Weberei

Damen- und Herrenoberstoffe

aus Kamm- und Streichgarnen



MÖNCHENGLADBACH

Künkelstraße 125 - Fernruf 2 36 51

1897 Paul M. Busch, Spinnerei AG
M.Gladbach, Fleenerweg 14, Ruf 2 06 43/2 06 44/2 68 60.
Fernschreiber 0852 873.

Bereits im Jahre 1897 wurde die Firma Paul M. Busch vom Geheimen Kommerzienrat Paul M. Busch gegründet. Der Name der Fabrikantenfamilie Busch lebt noch heute in der Firma Paul M. Busch weiter.

Nach der französischen Zeit befaßten sich mehrere Zweige der Familie Busch mit der Herstellung von Textilien. Aus der M.Gladbacher Linie ist hervorzuheben: Carl Abraham Busch, der von 1869 bis 1880 Handelskammerpräsident war und den hohen Ruf seiner Familie gründete.

Sein Sohn, der Geheime Kommerzienrat Paul M. Busch, der Gründer der Firma Paul M. Busch, genoß, insbesondere wegen seiner karitativen und sozialen Einstellung, hohe Achtung. Erwähnenswert ist, daß bereits um 1900 jedes weibliche Belegschaftsmitglied bei der Entbindung 20 Goldmark und darüber hinaus drei Monate lang täglich zwei Goldmark, oder sechs Monate lang täglich 1,25 Goldmark Stillgeld erhielt.

Als sich im Jahre 1922 Herr Busch aus Gesundheitsrücksichten von der aktiven Leitung seiner Firma zurückzog, wurde das Unternehmen in eine Aktiengesellschaft umgewandelt, und sein Neffe, Herr Eduard Wienandts, übernahm als Vorstand die Leitung der Firma. Seit vielen Jahren ist die Tochter des Geheimen Kommerzienrates, Frau Meta Hecht, geb. Busch, Vorsitzerin des Aufsichtsrates.

In den letzten Kriegsmonaten erlitt der Betrieb durch Bombenangriffe erhebliche Zerstörungen. Amerikanische Truppen besetzten im Jahre 1945 den zur Hälfte zerstörten Betrieb und transportierten sämtliche noch vorhandenen Rohstoffe ab. Erst drei Jahre später, kurz vor der Währungsreform, erfolgte die Bezahlung dieser Rohstoffe in Reichsmark.

Nach Abzug der Truppen begannen unter der Leitung von Herrn Eduard Wienandts, dem damaligen Seniorchef der Firma, Arbeiter der Stammbesellschaft und Angestellte der Firma mit den Aufräumungs- und Wiederherstellungsarbeiten des Betriebes. Das hierzu erforderliche Handwerkszeug brachten sie von Hause mit, weil nach der Freigabe des Betriebes nicht nur sämtliche Büromaschinen, sondern auch die gesamten Bestände an Werkzeug fehlten.

Im Herbst 1947 wurde, allerdings mit einer erheblich verringerten Produktion, begonnen. Leider konnte Herr Wienandts, der am 12. Dezember 1949 verstarb, den Abschluß des Wiederaufbaues nicht mehr erleben.

Die Firma Paul M. Busch, Spinnerei AG, die seinerzeit schon sehr früh mit der Produktion von Zellwollgarnen begann, nahm auch als eine der ersten Spinnereien die Verarbeitung der vollsynthetischen Fasern (Perlon, Dylon, Dralon) auf sowie die Fertigung von Mischgarnen und Spezialgespinnsten. Einen besonderen Anteil an der Produktion haben Kammgarne in Mischungen aus Wolle, Zellwolle und vollsynthetischen Fasern.

Die Geschicke der Firma Paul M. Busch führen heute im Aufsichtsrat Frau Wwe. Meta Hecht, geb. Busch, Frau Elisabeth Wienandts und Herr Wilhelm Brandts. Die Führung der Firma durch den Vorstand haben die Herren Kurt Wienandts und August Fleischhauer.

1904 Christian & Hanraths, Tuchfabrik,
Krefelder Straße 675, Ruf 2 20 44/45

Die Gründung der Firma Christian & Hanraths reicht bis in das Jahr 1904 zurück, wo sie von den Textilkaufleuten Franz Christian und Wilhelm Hanraths gegründet wurde. Mit der Fabrikation von Buckskin und Kammgarnartikeln begann das Unternehmen. Im Jahre 1911 verstarb Herr Franz Christian.

Als alleiniger Inhaber hat dann Herr Wilh. Hanraths trotz größter Schwierigkeiten und den späteren Nachwirkungen des ersten Weltkrieges den damaligen Stand der Produktion nicht nur aufrechterhalten, sondern dergestalt erweitert, daß ein Neubau an der Krefelder Straße erforderlich war, wo sich heute noch die Fabrikationsräume des Unternehmens befinden.

Die schweren Krisenjahre von 1927 bis 1931 wurden ohne Betriebseinschränkungen durchgestanden.

Ab 1932 fand der Senior tatkräftige Unterstützung durch seine Söhne, die sich vorher an in- und ausländischen Schulen beste Fachkenntnisse angeeignet hatten. Bis zum Ausbruch des 2. Weltkrieges konnte die Fabrikation auf 120 Webstühlen erhöht werden. Wenige Tage vor Beendigung der Kampfhandlungen im rheinischen Raum wurde das Werk durch mehrere Volltreffer schwer beschädigt.

Seit Beendigung des Krieges zog sich infolge seines hohen Alters Herr Wilh. Hanraths von seiner aktiven Tätigkeit im Unternehmen zurück. Er verstarb im Jahre 1954.

Der Wiederaufbau des teilweise schwer zerstörten Werkes ging zügig vonstatten, die Betriebsabteilungen wurden erweitert, die Produktion ständig vergrößert. 1949 wurde eine eigene Ausrüstung angegliedert und seit einigen Jahren ist eine modernst eingerichtete Stückfärberei in Betrieb.

Das Unternehmen hielt und hält Schritt mit der notwendig gewordenen Automatisierung und darf sich seit vielen Jahren zu den beständigen, profilierten und maßgeblichen Tuchfabriken des hiesigen Raumes zählen. Mit den Betriebsangehörigen, die überwiegend bereits langjährig tätig sind und trotz Konjunktur dem Unternehmen meist beständig die Treue halten, werden hochwertige Damen- und Herrenoberbekleidungsstoffe hergestellt.

Ein großer Teil der Produktion wird exportiert. Die Geschichte der Firma von der Gründung bis zur heutigen Leistungshöhe der Erzeugung, die Qualitätsanerkennung im In- und Ausland sind ein Beweis für die emporstrebende Energie, die betriebstechnische Aufgeschlossenheit und den geschäftlichen Weitblick der Unternehmensleitung, für die Herr Josef Hanraths verantwortlich zeichnet.

1913 Johannes Greven KG, Baumwoll- und Zellwollweberei,
Ernst-Brasse-Straße 20--22, Ruf 2 64 53/54

Im Jahre 1913 machte der Vater des jetzigen Mitinhabers, Fritz Gülkers, in Wickrath sich selbständig und gründete mit seinem Schwager Johannes Greven die Firma.

Aus kleinen Anfängen heraus entwickelte sich die Firma stetig vorwärts, so daß sie heute über 100 Webstühle besitzt. Die beiden Gründer verstarben leider früh. Im Jahre 1935 übernahm Herr Mertens, der schon lange im Unternehmen tätig war, die Leitung.

Der Sohn des Mitgründers, Anton Gülkers, führt seit 1940 mit ihm zusammen die Geschicke des Unternehmens, nachdem er eine sehr gründliche fachliche Ausbildung in verschiedenen Webereien erworben hatte.

Im Kriegsjahr 1943 wurde das Unternehmen total ausgebombt. Nach der Rückkehr des Herrn Mertens aus der Kriegsgefangenschaft begann man mit vier Webstühlen in gemieteten Räumen wieder. Die heute vorhandenen mehr als 100 Webstühle stehen im eigenen Haus auf eigenem Grund und Boden.

Herr Gülkers und Herr Mertens sind persönlich haftende Gesellschafter und die Witwen der Gründer sind Kommanditisten. Herr Mertens ist Vorstandsmitglied in der Fachgruppe Baumwoll- und Zellwollwebereien und Herr Gülkers betätigt sich in Ausschüssen auf sozialpolitischem Gebiet.

Das Produktionsprogramm umfaßt als Spezialität: Genuacord, Velveton, Baumwoll- und Zellwollgabardine. Die Firma Johannes Greven ist führend in der Velveton- und Genuacordproduktion.

1923 Vereinigte Rumpuswerke Aktiengesellschaft

Spinnerei, Weberei, Ausrüstung,
Aachener Straße 114, Ruf 3 11 91

Der Textilkaufmann Carl Rumpus — als Sohn eines Textilwaren-Einzelhändlers 1876 zu Heidenheim an der Brenz geboren — gründete am 27. 12. 1913 die Firma Bönnhoff, Rumpus & Co. Diese wurde nach dem Ausscheiden des Teilhabers Bönnhoff unter der Firma Carl Rumpus & Co., weitergeführt.

Die große Erfahrung und die umfassenden Kenntnisse auf dem textilen Markt, erworben in der süddeutschen Textilindustrie und im Großhandel, ließen Carl Rumpus bald zu einem profilierten Unternehmer im Gladbacher Raum werden, so daß sein Rat und seine Hilfe oft in Anspruch genommen wurden.

So übernahm er in den Jahren 1921 bis 1923 die Firma J. Frank & Sohn GmbH, M.Gladbach, und Hoster & Sohn GmbH, Waldniel (Ndrh.), um am 29. 4. 1923 die Vereinigte Rumpuswerke Aktiengesellschaft zu gründen.

Diesem Unternehmen wurde am 1. 7. 1932 die Spinnindustrie AG., vorm. Mühlen & Peltzer, Rheydt-Giesenkirchen, durch Kauf angeschlossen, so daß damit die Spinnereibasis für Zweizylinder- und Vigognegarne geschaffen wurde.

Im Kriege gingen von den sechs Werken vier total verloren; ein weiteres erlitt schweren Bombenschaden.

Gegenwärtig besitzt die Gesellschaft folgende Produktionsstätten:

1. Werk M.Gladbach mit Buntweberei, Rauherei, Näherei;
2. Werk Waldniel Weberei, Vorwerk, Schlichterei und Zwirnerie;
3. Werk Rheydt-Giesenkirchen Zweizylinder- und Vigogne-spinnerei sowie Färberei (Flocke und Garn) und Bleicherei; ferner Webereiabteilung.

Die Hauptverwaltung ist in Mönchengladbach, Aachener Straße 114.

Die Gewebeproduktion ist im Schwerpunkt ausgerichtet auf:

Bettuchbiber rohweiß, bleichweiß und bunt,
Schlafdecken, Camping- und Reisedecken, Reiseplaids,
Flaschdecken,
Morgenrockstoffe,
Molton,
Kalmuck,
technische Gewebe.

In dem letztgenannten Artikel hat sich das Unternehmen in besonderem Maße auf den Bedarf der Autoindustrie, chemischen Industrie und anderer weiterverarbeitender Zweige eingestellt.

Ein Spezialartikel der Vereinigte Rumpuswerke Aktiengesellschaft ist der Dekorationsmolton.

Die umfangreiche Farbpalette ist immer modisch ausgemustert und hat dazu beigetragen, daß sich das Unternehmen eine führende Marktstellung für diesen Artikel erworben hat.

Nach dem Ausscheiden von Generaldirektor Carl Rumpus im Jahre 1937 übernahm Direktor Friedrich A. Tjaden (im Vorstand seit 1934) die alleinige Verantwortung für das Unternehmen. Der Vorstand wurde erweitert im Jahre 1950 durch den Eintritt des technischen Direktors Curt Kümmerle und im Jahre 1957 durch die Berufung von Direktor Klaus Winterfeld als ordentliches Vorstandsmitglied. Seitdem ist Direktor Friedrich A. Tjaden Vorsitzter des Vorstandes.

1938 Arthur Dilthey, Weberei.

M.Gladbach, Krefelder Straße 249, Ruf 2 69 55

1938 sind die Arthur-Dilthey-Webereien entstanden. Der alleinige Firmeninhaber Arthur Dilthey entstammt einer alten niederrheinischen Textilfamilie, deren ununterbrochene Textiltradition mit der Tätigkeit des 1752 zu Langenberg geborenen Gründers der Stammfirma, Werner Dilthey, beginnt.

Das Unternehmen befaßt sich seit seiner Gründung mit der Herstellung von Baumwoll- und Zellwollgeweben, ganz besonders mit der Produktion von Cord- und Cordsamt. Diese beiden Erzeugnisse stehen auch heute noch weitaus an der Spitze der Fertigung.

Die Arthur-Dilthey-Webereien sehen jedoch ihre Hauptaufgabe darin, Cord und Cordsamt vor allem der modischen Kleidung dienlich zu machen. Sie dürfen für sich das Verdienst in Anspruch nehmen, sehr leicht fließende Cordsamte geschaffen zu haben, die unter dem weltbekannten Markennamen CORDIVA auf den beiden Gebieten der Damen- und Kindermoden ein im Grunde altes Gewebe zu neuer Geltung brachten. Als sommerliche Neuheit sind die buntgewebten BW-Sportstoffe hervorzuheben, die für alle Arten Sportkleidung sowie Kinderkleidung ausgezeichnet geeignet sind. Die beständige Aufwärtsentwicklung des Unternehmens war durch den Krieg für einige Zeit unterbrochen worden.

Es ist besonders wichtig...

*... daß auch Sie einmal genau überprüfen,
ob alle Angaben im Namen- und
Straßenteil stimmen.*

*Vorsäumen Sie nicht, bei Unstimmigkeiten
dem Einwohnermeldeamt (Westlandhaus)
Nachricht zu geben, damit Ihre
Adremaplatte berichtigt wird.*

BESUCHT DIE STÄDTISCHEN BÄDER



DAS STADTBAD Viktoriastraße

Die Pflegestätte der Volksgesundheit

Reinigungsbäder: Wannen- und Brausebäder

Medizinische Bäder und Massagen aller Art

Sauna und röm.-irisches Dampfbad

Schwimmbäder: Lehr- und Sportbecken

Während aller Schwimmstunden im Lehrbecken

Schwimmunterricht

DAS VOLKSBAD Peter-Krall-Straße

Die Perle am Niederrhein

Eines der schönsten Freibäder Westdeutschlands

Sportbecken mit Sprunganlage

Planschbecken mit Wasserrutschbahnen

Terrassen mit Wirtschaftsbetrieb

Saison: Mitte Mai bis Anfang September

Vorbeugen
ist
besser
als
heilen!

Die meisten Menschen schädigen täglich, wenn auch unbewußt, ihre Gesundheit. Ernährung, Bekleidung, unzureichende Ruhe, Überanstrengungen beruflicher und geschäftlicher Art u. a. spielen aber eine wesentliche Rolle. Dem körperlichen Organismus drohen Gefahren, die auf die Dauer böse Auswirkungen zeitigen. Soweit es sich um die angenehme Seite des Lebens handelt, wird dabei nicht an Zeit und Geld gespart. Im umgekehrten Verhältnis dazu steht meist der Wille, Zeit und Geld für die Erhaltung und Wiedererlangung der Gesundheit auszugeben. Erst wenn es „höchste Zeit“ ist, wird der Arzt aufgesucht, der dann den Schaden möglichst schnell reparieren soll.

Möglichkeiten zur Vorbeugung und zur Heilung, zur Erhaltung und Wiedererlangung des körperlichen und geistig-seelischen Wohlbehagens bietet das Stadtbad.

Neben den Wannen- und Brausebädern und den Schwimmbädern mit kristallklarem Wasser, in denen ein frisch-fröhliches, sportliches Treiben herrscht, ist eine moderne Heilbäderabteilung mit einem römisch-irisches Dampfbad, einer Sauna (nordisches Heißluftbad), einer Unterwassermassage sowie einem Ruheraum mit zwölf Kabinen vorhanden. Das römisch-irische Bad dient als Dampfbad, die Sauna als Heißluftbad den Kranken zur Heilung, den Gesunden zur Vorbeugung von Krankheiten, den Sportlern zur Abhärtung und Leistungssteigerung. Der heilsame Einfluß dieser Badearten, denen sich viele Völker seit Jahrhunderten bedienen, besteht in der Wechselwirkung von Dampf beziehungsweise Heißluft und Kaltluft oder Wasser auf die Körperdecke, Schleimhäute und Atmungsorgane. Verstärkt wird dieser wohltuende Einfluß auf die Atmungsorgane durch die mit beiden Bädern verbundene Inhalation, indem die Baderäume mit verdampften Fichtennadel-, Eukalyptus- und Birkenessenzen beschickt werden.

Neben den Kalt- und Warmwasserduschen ist der Sauna ein Tauchbecken sowie ein Höhenluftbad mit Strandbetten und Liegestühlen angegliedert. Während das Luftbad in den Wintermonaten nur einem kurzfristigen Aufenthalt dient, gewinnt es seine volle Bedeutung erst in den Frühlings-, Sommer- und Herbstmonaten. Ein Besuch dieser Pflegestätte für Körperkultur darf jedem empfohlen werden.

BÄDERTAFEL

Bäderart

Indikation

Heißluft- und Dampfbäder (Sauna und röm.-ir. Bad)	Rheuma, Gicht, Fettleibigkeit, Ermüdungserscheinungen, Abhärtung und Vorbeugung
Unterwassermassagen	Rheumatische Erkrankungen, Gewebedurchblutung, nach Operationen, Unfällen und Bruchverletzungen
Massagen	Rheuma, Gicht, Hexenschuß und wie vor
Fango- und Pastyan-Packungen	Chronische Fälle von Rheuma, Ischias, Gelenkrheuma und Knochendeformationen
Solebäder	Allgemeine körperl. Kräftigung, Rekonvaleszenz
Fichtennadel-Extrakt- oder Oel-Bäder	Schlaflosigkeit, nervöse Unruhe, Ermüdungserscheinungen, rheumatische Beschwerden
Kohlensäurebäder	Blutdruckregulierung, Herzerkrankungen
Sauerstoffbäder	Kreislaufstörungen, Schlaflosigkeit
Schwefelbäder	Gicht, Rheumatismus, Ekzeme, Hautausschläge
Salicylsäure- oder Moorlaugenbäder	Rheumatismus, Gicht, Ischias
Lichtbäder (Höhen- sonne und Sollux) und verschiedene andere Bäder	Anregung des Blutkreislaufes (Sprudelbäder, Schaumbäder, Kamillen-, Heublumen-, Stahlmilch-, Weizenkleie-Bäder u. a.)

Werbetexte
der Industriegruppe
Bekleidung

Traditionstexte [Entstehung, Aufbau, Produktion]

von Firmen der Bekleidungsindustrie

ausgeführt nach dem Gründungsjahr



DIETER JANSSEN & CO.

Spezial-Hosenfabrik

Mönchengladbach · Sittardstraße 46 · Ruf 20594 und 25470
FS 852 666

„GREKO“ Paul Grzesik

M. GLADBACH · Hindenburgstraße 143 und
Hindenburgstraße 288

fabriziert und verkauft in eigenen Verkaufsstellen

Mäntel, Anzüge und Hosen in bester Ausführung.

KLEIDERFABRIK *H. Dossny & Co.*

HERREN- UND KNABENBEKLEIDUNG · BERUFS- UND SPORTBEKLEIDUNG

M. GLADBACH · Stepgesstraße 54 · Fernruf Nr. 22491 und 21091

CLEM. AUG. BECKER

HERRENKLEIDERFABRIK · MÜNCHENGLADBACH

GEGR. 1868





Foto: Studio Jansen

Kleiderfabrik

HEINRICH PRIESS

Inh. Wilhelm und Dr. Erwin Müller

Mönchengladbach

Erzbergerstraße 39

Telefon Sa.-Nr. 21055

PRIESS-
Hosen
PREISGÜNSTIG UND MODERN



GES. GESCH.

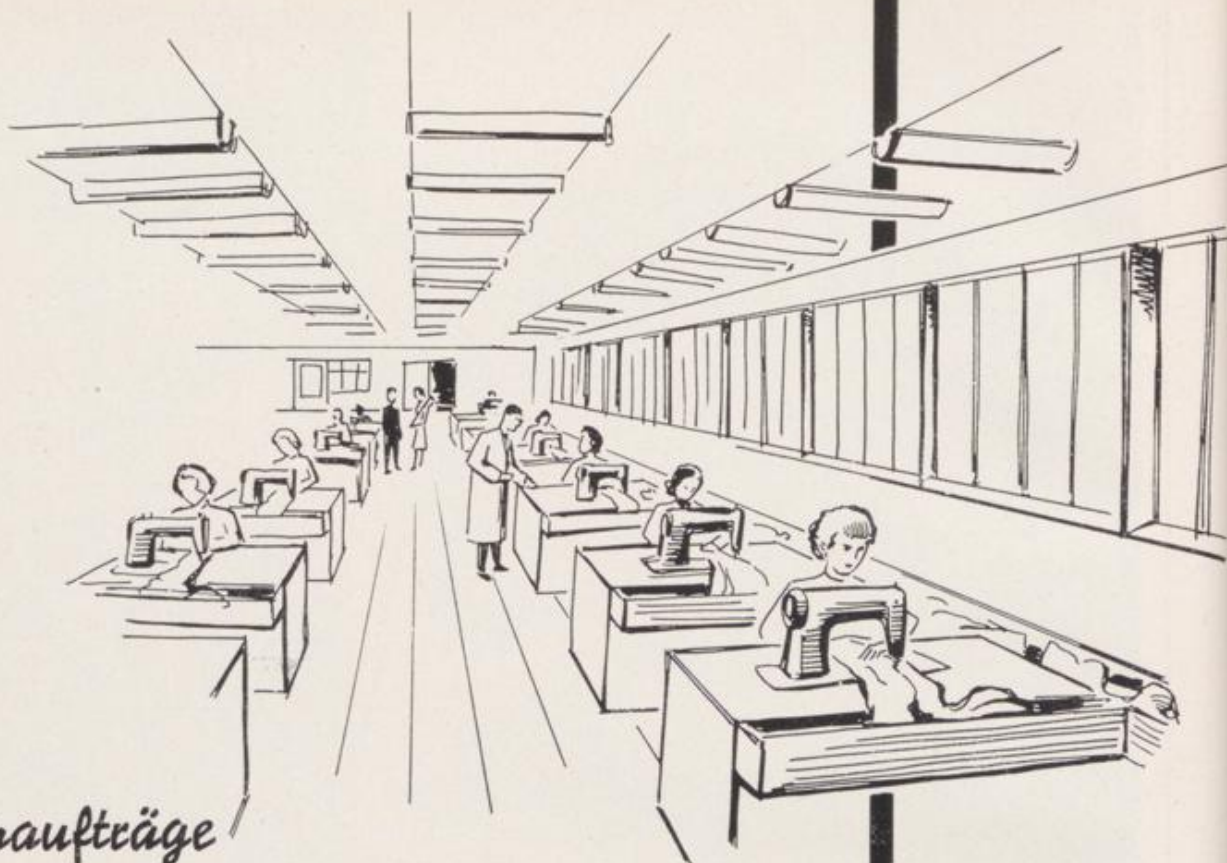
Hubert Wimmers sen.

KLEIDERFABRIK

MÖNCHENGLADBACH

SITTARDSTRASSE 25-33, FERNRUF SA.-NR. 26343

SEIT ÜBER 40 JAHREN SPEZIALIST FÜR SPORTLICHE BEKLEIDUNG



Terminaufträge bei verkürzter Arbeitszeit

Diese Fragen lösen bei Ihnen und Ihren Mitarbeitern gewiß manche Überlegung aus, die meist in dem Gedanken endet: Arbeitszeit einzusparen.

WIE IST DAS MÖGLICH?

„Bekleidung und Wäsche“, das einzige bekleidungstechnische Fachorgan, vermittelt besonders auf dem Gebiete der Betriebsplanung wertvolle Anregungen. Der Inhalt, ausschließlich auf die betrieblichen Belange abgestimmt, überschneidet sich mit keiner anderen Zeitschrift.

- Refafragen
- Arbeitsplatzeinteilungen
- Schnittlösungen
- Maschinentechnische Besprechungen

stehen im Mittelpunkt dieses einmaligen Praktikerblattes, dessen Hauptschriftleitung in den Händen von Herrn E. Donner, dem Leiter des Bekleidungstechnischen Institutes, liegt.

DIE ZEITSCHRIFT DER PRAXIS



BEKLEIDUNG

und Wäsche

HAUPTSCHRIFTFLEITER: E. DONNER · LAPPVERLAG · M. GLADBACH

Traditionstexte [Entstehung, Aufbau, Produktion] von Firmen der Bekleidungsindustrie
aufgeführt nach dem Gründungsjahr

Innerhalb der großen Gesamtheit des Textilgewerbes unserer Stadt stellt die Bekleidungsindustrie ein sehr beachtliches Teilgebiet dar. Gegen hundert kleine und große Betriebe stehen im Dienste der Herstellung aller Art von Herren-, Damen- und Kinderbekleidung. Ein Blick auf die Geschichte dieser Fabrikation zeigt, wie hier der Gedanke der Qualitätssteigerung die Entwicklung beherrschte und vorwärtstriebe. Von der Fertigung einfacher Arbeiter- und Knabenbekleidung kam man unter steter Verwertung der jeweils neuesten technischen Errungenschaften zur Herstellung guter und preiswerter Berufs- und Sportbekleidung. Seit zwei Jahrzehnten hat eine Reihe von Firmen auch die Fertigung hochwertiger Herren- und Damenbekleidung übernommen. M.Gladbach ist durch den Umfang, die Reichhaltigkeit und die Güte dieser Produktion zu einem der bedeutendsten Zentren der deutschen Bekleidungsindustrie geworden. Mehrere Fakten unterstreichen diese Vorrangstellung unserer Stadt: einmal das Bestehen einer Höheren Bekleidungsfachschule, die 1912 der Textilingenieurschule angegliedert wurde, dann die Gründung sowohl eines technischen wie auch eines betriebswirtschaftlichen Forschungsinstitutes in dieser Stadt, die auch der Sitz der Wirtschaftsvereinigung Bekleidungsindustrie des Rheinlandes ist. Sie beheimatet auch den Fachverband der Berufs- und Sportbekleidungsindustrie für das Bundesgebiet, dessen Leiter der Gladbacher Industrielle Arthur Frenz ist. Schließlich spricht dafür auch die Tatsache, daß der aus M.Gladbach stammende Herr Dr. Becker der Präsident des Bundesverbandes der deutschen und Vizepräsident der europäischen Bekleidungsindustrie ist.

Am Anfang der erfolgreichen Entwicklung dieses Industriezweiges in unserem Bezirk stand der Kommerzienrat Franz Müller-Hoberg, der im Jahre 1872 die Kleiderfabrik Müller & Hager errichtete und sie zu einem lange Zeit führenden Unternehmen ausgestaltete. Aber auch anderen Firmen aus den Gründerjahren der hiesigen Bekleidungsindustrie kommt gebührende Erwähnung zu. Sie gingen zum Teil nach vorhergehender anderer Textilproduktion zur Kleiderfabrikation über und stehen noch in hoher Blüte. So die Firma

Clem. Aug. Becker, Herrenkleiderfabrik

Rheydter Straße 19—37, Ruf 2 67 57.

die im Jahre 1868 von Clemens August Becker ins Leben gerufen wurde. Dessen Vater, Johann Heinrich Becker, hatte schon in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts eine größere Handweberei. Er wird wiederholt neben den Familien Bölling, Busch, Pauen, Brandts, Prinzen, Plücker usw. als einer der Gründer der Gladbacher Textilindustrie genannt. 1860 leitete er ehrenamtlich die Armenverwaltung der Stadt.

Das von Clemens August Becker verfaßte Familienbuch zeigt diesen als einen geistig sehr aufgeschlossenen, fleißigen Mann von großem sittlichen Ernst. Er war zunächst als Reisender in der väterlichen Weberei tätig und gründete 1868 ein eigenes Großhandelsgeschäft für Gladbacher Webwaren, das seit 1874 seinen Sitz an der Rheydter Straße hatte. Zum Großhandel fügte Clemens August Becker im Jahre 1884 den Betrieb einer Weberei hinzu, die er unter dem Firmennamen Friedrich Dörner und Becker an der Pescher Straße gründete und deren alleiniger Inhaber er war. Die Weberei stellte hauptsächlich Schlafdecken und Genuakord her. Anfang der 90er Jahre wurde auch schon die Anfertigung von Arbeiterbekleidung in Lohnarbeit gegeben und die Fertigware verkauft. Als der 55jährige im Jahre 1893 starb, hatte er der Firma eine sichere Position verschafft.

Ein Jahr nach dem Tode von Clemens August Becker verkaufte die Familie die Weberei, da die Söhne noch minderjährig waren. Das Großhandelsgeschäft wurde im Jahre 1898 von den Söhnen Ernst und Richard Becker, die in kurzer Folge nach Abschluß ihres Studiums und ihrer technischen und kaufmännischen Ausbildung in die Firma eingetreten waren und sie gemeinschaftlich führten, in eine Kleiderfabrik umgewandelt. 1902 gründeten die Brüder auch eine Weberei an der Hofstraße als Familienunternehmen. Die Verwaltung des Gesamtbetriebes wurde einige Jahre später so geteilt, daß Ernst Becker die Weberei als Firma Ernst Becker-Lauf übernahm, während Richard Becker unter der alten Firmenbezeichnung die Kleiderfabrik weiterführte. Diese erlebte durch die Umsicht und den Fortschrittswillen ihres Leiters einen bemerkenswerten Aufstieg. In planmäßigem Ausbau ging man von der Herstellung einfacher Arbeitskleidung aus meist selbstgewebten Stoffen über zur Fertigung besserer Berufs- und Sportkleidung. In das Webereiunternehmen trat später Herr Erich Becker-Lauf, der Sohn von Herrn Ernst Becker-Lauf, ein.

Im Jahre 1928 nahm der Sohn des Herrn Richard Becker, Herr Dr. Curt Becker, nach beendeter kaufmännischer und akademischer Ausbildung die Arbeit in der Firma zuerst als Angestellter, später als Teilhaber auf. Schon in den 30er Jahren wurde mit der Fabrikation hochwertiger Herrenkleidung begonnen und der Produktionsapparat ständig vergrößert, so daß die Firma bald mit zu den führenden Betrieben des hiesigen Bezirks gehörte. Die Belegschaft umfaßte vor dem zweiten Weltkrieg 360 Personen.

Der nunmehr 85jährige verdienstvolle Gründer der Kleiderfabrik, Herr Richard Becker, trat als angesehene Persönlichkeit auch in der Öffentlichkeit hervor. Von 1932 bis 1934 war er Vorsitzender des Verbandes deutscher Kleiderfabrikanten des heutigen Fachverbandes Berufs- und Sportbekleidungsindustrie. Lange Jahre war er Mitglied der Industrie- und Handelskammer und hatte das Amt eines Handelsrichters beim Landgericht inne. Auch gehörte er zum Kuratorium der damaligen Preußischen Höheren Fachschule für Textilindustrie.

Im zweiten Weltkrieg traf ein schweres Schicksal das Beckersche Werk. Es wurde mehrere Male schwer getroffen und schließlich völlig zerstört. Während der Seniorchef im Sauerland einen Filialbetrieb errichtete und leitete, baute Herr Dr. Curt Becker zusammen mit treuen Mitarbeitern aus den Trümmern eine modern eingerichtete, schöne Fabrikanlage nach neuen Plänen auf. Die Leistung des Betriebes, der auf hochwertige Herrenbekleidung spezialisiert ist, hat den Vorkriegsstand überschritten.

Ein gutes soziales Verhältnis zwischen Unternehmer und Mitarbeiter belebt die innere Arbeitsfreude und Leistung im Beckerschen Betrieb. Das Werk beschäftigt eine Reihe Angehöriger mit über 40 Dienstjahren. Neben dem Wiederaufbau des Betriebes und der Entwicklung einer rationalen, nach neuesten Erkenntnissen aufgegliederten Produktion widmete sich Herr Dr. Curt Becker nach der Tradition seiner Familie auch der allgemeinen Wirtschaftspolitik. Er schloß alle Landes- und Fachverbände der Bekleidungsindustrie im ganzen Bundesgebiet zusammen und wurde 1950 zum Präsidenten des Bundesverbandes Bekleidungsindustrie gewählt. Er ist der erste Kleiderfabrikant, der Mitglied des Präsidiums der Deutschen Industrie (BDI) wurde. Er gehört dem engeren Vorstand des Rationalisierungskuratoriums der Deutschen Wirtschaft (RKW) an. Heute ist er Ehrenpräsident des Bundesverbandes Bekleidungsindustrie. Im Jahre 1957 wurde er zum Mitglied des Deutschen Bundestages gewählt. So steht dieser Sohn unserer Stadt im wirtschaftlichen Bereich an einer Stelle, die es ihm ermöglicht, auch auf die staatliche Wirtschaftspolitik Einfluß zu nehmen.

Unserer Heimat diene er im besonderen Maß durch die Gründung des Münster-Bauvereins, den er seit 13 Jahren leitet.

1903 Heinrich Priess, Inhaber Wilhelm Müller u. Dr. Erwin Müller, Kleiderfabrik, Erzbergerstr. 39, Tel.-Sa.-Nr. 21055
Firmengeschichte

Im „Adressbuch für M.Gladbach Stadt und Land“ des Jahres 1905 war bereits die Firma Heinrich Priess als „Spezialist für die Anfertigung von la Buxkinhosen“ eingetragen. Im Jahre 1903 gegründet, war sie bis zur Übernahme 1937 durch Herrn Wilhelm Müller vorwiegend ein Lohnbetrieb. Durch die Initiative von Herrn Müller und seiner Frau Karoline konnte sich das Unternehmen sehr schnell vergrößern und auch Zug um Zug die Eigenanfertigung ausdehnen. Fabrik und Grundstück wurden schon 1939 käuflich erworben und noch im selben Jahr umgebaut und modernisiert.

In der Nacht zum 10. September 1944 wurde das Fabrikgebäude durch eine Luftmine, durch Spreng- und Brandbomben total zerstört. Der damalige Betriebsleiter und weitere sieben Personen wurden bei diesem Luftangriff im Betrieb getötet. Im Zeitpunkt der Zerstörung beschäftigte die Firma bereits im Betrieb und in Heimarbeit 120 Personen.

Nachdem Herr und Frau Müller bis auf einige verlagerte Maschinen restlos alles verloren hatten, mieteten sie in Rheydt zwei neue Produktionsstätten und begannen dort wieder von vorne.

Im Jahre 1948 wurde nach langer und schwieriger Enttrümmerung auf dem ehemaligen Grundstück, Erzbergerstraße 39, wieder aufgebaut. Seit diesem Zeitpunkt hat die Firma von Jahr zu Jahr eine kontinuierliche Aufwärtsentwicklung genommen. Sehr schnell erkannte man, daß bei der großen Konkurrenz innerhalb der deutschen Bekleidungsindustrie nur eine konsequente Spezialisierung höchsten Anforderungen an Leistungsfähigkeit und hoher Qualitätsarbeit gerecht werden kann. So produziert die Firma seit 1950 nur noch Hosen.

Am 1. Januar 1957 trat der Sohn, Herr Dr. Erwin Müller, in das Unternehmen ein. In einer großangelegten Untersuchung hat er in seiner Doktorarbeit „Der Markt für textile Bekleidung“ als Erster den gesamten deutschen Bekleidungsmarkt sowie die Struktur der Bekleidungsindustrie analysiert. Aus diesen Erkenntnissen heraus ging die Geschäftsleitung dazu über, das Produktionsprogramm auf Damen- und Jugendhosen zu vergrößern, bei den Herrenhosen dagegen nur noch Straßen- und modische Twenhosen zu bringen und somit das Arbeitslosensprogramm fallen zu lassen. Die erzielten Erfolge bestätigten die Richtigkeit der eingeschlagenen modischen Richtung, so daß heute drei abgegrenzte Herren-, Damen- und Jugendhosen-Kollektionen gebracht werden.

Um eine stetige Dauerbeschäftigung zu sichern, verfolgt die Firma schon seit Jahren das Ziel, ihren Abnehmerkreis weit zu streuen, so daß man heute mit 950 Kunden arbeitet. Wenn die Umsätze seit 1950 um das Sechsfache gestiegen sind, so mußte mit dem Ausbau der Verkaufsorganisation auch die innerbetriebliche Ausweitung und Rationalisierung Schritt halten. Schon vor zwei Jahren wurde deshalb etwa 200 km vom Stammbetrieb eine weitere Produktionsstätte aufgebaut, die in diesem Jahr abermals vergrößert werden soll.

Die kürzlich fertiggestellten Werkwohnungen sowie die Errichtung einer eigenen Unterstützungskasse GmbH und Pensionszusagen an langjährige Arbeiter und Angestellte sind ein Ausdruck für die gute Zusammenarbeit der Geschäftsleitung mit ihren Mitarbeitern.

1919 HUBERT WIMMERS SEN., Kleiderfabrik, M.Gladbach, Sittardstraße 25—33, Ruf 2 63 43

Im Jahre 1919 gründeten die Herren Schmitz und Wimmers eine Kleiderfabrik. 1924 schied Herr Schmitz aus dem Unternehmen aus, und Herr Hubert Wimmers sen. führte die Firma unter dem obigen Namen weiter.

Bis zum Jahre 1955 wurden die durch Bomben am 31. August 1943 restlos zerstörten Fabrikationsräume wieder neu erstellt. Nachdem die zur Verfügung stehenden Räume nicht mehr ausreichten, wurde in den Jahren 1957 und 1958 ein nach modernsten Erkenntnissen aus-

gerichteter Neubau den bestehenden Räumen angegliedert, und konnte die Produktionsfläche auf 5500 qm erweitert werden. Ende 1959 wurde in Wegberg ein Zweigbetrieb eröffnet, der als Spezialhosenbetrieb ausgetichtet wird.

Der Gründer der Firma, Herr Hubert Wimmers sen., hat bis zu seinem Tode im Alter von 83 Jahren noch vollen Anteil am Betriebsgeschehen genommen. Seit Februar 1959 wird das Unternehmen von Herrn Dipl.-Ing. Alfons Wimmers, Herrn Peter Baues und Frau Gertrud Baues geb. Wimmers geleitet. Das Fertigungsprogramm ist insbesondere auf die Herstellung modisch sportlicher Bekleidung für Jungen, Mädchen, Herren und Damen ausgerichtet.

Die Belegschaft beträgt zur Zeit ca. 300 Betriebsangehörige, und ist die Produktion stets für einen längeren Zeitraum ausverkauft.

1922 Dieter Janssen & Co.
Hosenfabrik

Sittardstraße 46, Ruf 2 05 94/2 54 70
Fernschreiber 0852 666

1922 wurde die Firma Mitesser & Janssen durch die Herren Emil und Heinrich Winter als Spezialhosenfabrik am heutigen Platze gegründet. Dem damaligen M.Gladbacher Genre entsprechend fertigte man überwiegend billige Hosen an, die zum größten Teil aus einer Mischung von Baumwolle und Reißwolle bestanden. Durch die gradlinige Fertigung konnten günstige Angebotspreise erzielt werden, und die Firma entwickelte sich trotz Wirtschaftsdepressionen in einem starken Maße.

Nachdem um das Jahr 1932 in M.Gladbach auch bessere Qualitäten von seiten der Weber angeboten wurden, hob sich auch automatisch das Niveau der Kollektion.

Mittlerweile hat es die Firma verstanden gehabt, in ganz Deutschland, von Königsberg bis zum Bodensee, einen festen Kundenstamm heranzuziehen, so daß der Absatz durchweg gesichert war.

Am 1. 11. 1938 übernahmen die Herren Dieter Janssen und Georg Mitesser die Firma, und sie führten sie unter dem heutigen Namen weiter. Der kurz darauf ausbrechende Krieg unterbrach die Entwicklung des Unternehmens nur unbedeutend, da Heeresaufträge den Materialmangel für den Zivilsektor ausglich. Die Kriegsergebnisse gingen ohne größere Schäden an dem Unternehmen vorüber. Doch mit Kriegsende verlor die Firma durch Plünderung ihre gesamten Warenvorräte, wodurch man gezwungen war, alle möglichen Stoffe zu verarbeiten. Um den Wiederaufbau der Produktion nicht zu gefährden, reparierte man getragene Kleidung, fertigte Kinder- und Damenkleidung an, ohne aber dabei den Spezialproduktionsplan, nämlich die Hosenfabrikation, zu vernachlässigen.

Bis 1947 wurde die Firma von Herrn Georg Mitesser alleine geführt, da Herr Dieter Janssen vom 1. Tage des Krieges bis 1947 bei der Wehrmacht war.

Mit der Währungsreform konnte schlagartig die alte Produktion wieder aufgenommen werden, wobei man zunächst noch Anzüge und Sportsakkos mitfertigte. Man bemühte sich von diesem Zeitpunkt an, ständig das Niveau der Kollektion zu heben.

Mit dem Tode des Herrn Georg Mitesser, am 1. 6. 1949, ging die Leitung der Firma an Herrn Dieter Janssen alleine über.

Seit 1951 ist das Produktionsprogramm wieder auf Hosen beschränkt, die nur aus guten und besten Qualitäten gefertigt werden.

Dem immer steigenden Absatz wurde durch die Errichtung eines Zweigwerkes in Krefeld, welches inzwischen aus arbeitsmarktpolitischen Gründen nach Westerstede (Oldb.) verlegt wurde, entsprochen.

Im Juni 1960 wurden den veränderten Inhaber-Verhältnissen auch durch die Umbenennung des Firmennamens in Dieter Janssen & Co. Rechnung getragen.

Werbetexte

Allgemeine Industrie

*Traditionstexte [Entstehung, Aufbau, Produktion] von
Firmen der allgemeinen Industrie, des Groß- und
Einzelhandels, der Banken und Versicherungen,
freien Berufe, Gaststätten und Theater, Reisebüros
und Verkehrsunternehmen; aufgeführt nach dem
Gründungsjahr.*

Peugeot-Vertragshändler
Automobile

Heinrich Hahn K.G.

Mönchengladbach, Rheydter Straße 232-240
Ruf 22725

Ersatzteile - Reparaturwerkstatt - Kundendienst

**S.C.T.H.
SIEBEN**

Gegründet 1869

Schilder- und Lichtreklame
Reklamehersteller

Neonleuchtröhren für
Außenwerbung und
Innenbeleuchtung

Eigene Glasbläserei

Eigenes Laboratorium für
Hochvacuum und
Neon-Technik

Grafenstraße, am Folradplatz · Ruf 23680

HOLZBAU

Emil Köhler

M. GLADBACH

PESCHER STRASSE 26-36

RUF 20592

Hubert Bläser Immobilien und Treuhandbüro

Vermittlung bei An- und Verkauf von Grundbesitz
Vermögens- und Hausverwaltungen
M.Gladbach, Klosterstraße 5, am Krankenhaus „Maria Hilf“
Ruf 31977

RDM

Mitglied der
Immobilien- und
Hypothekenbörse
zu Köln

Traditionstexte [Entstehung, Aufbau, Produktion] von Firmen der allgemeinen Industrie, des Groß- und Einzelhandels, der Banken und Versicherungen, freien Berufe, Gaststätten und Theater, Reisebüros und Verkehrsunternehmen; aufgeführt nach dem Gründungsjahr

1690 Pfeiffer & Schmidt, Braunschweig, Zweigniederlassung Mönchengladbach, vorm. Max Königs-Pfeiffer & Schmidt GmbH., Textil- und Kurzwarengroßhandel, Lüpertzender Straße 113—115, Ecke Steppesstraße, ☎ 2 68 46 / 47

1760 Adler-Apotheke am Markt, Karl Koch, Alter Markt 49, Fernruf 20072

1816 A. Riffarth, OHG, Großbuchbinderei und Verlag

Barborossastraße 35, Fernruf 3 14 94

Das Unternehmen befindet sich in der fünften Generation im Familienbesitz. Seit über 140 Jahren werden Bucheinbände und als Spezialität hochwertige Gebetbucheinbände hergestellt.

1819



GEBR. HEINEMANN

Als am 29. Januar des Jahres 1819 die drei Brüder Friedrich, Johann und Wilhelm Heinemann den schon seit 1740 in der Familie nachweisbaren Textil-Handel als „Compagnie Gebrüder Heinemann“ fest begründeten, wurde der Grundstein zu der heute weit bekannten Firma gelegt.

Fünf Generationen haben seither für diese gelebt, sie in weitblickender Planung durch Kriege und Inflation geführt und zu einem führenden Unternehmen der Branche ausgebaut.

Verpflichtet durch diese Tradition, sind auch die heutigen Inhaber, die Brüder Ernst, Paul und Karl Heinemann — als die fünfte Generation in der direkten Erbfolge — bestrebt, die Firma den ständig steigenden wirtschaftlichen Erfordernissen anzupassen.

Gebr. Heinemann KG

Großhandel

Mönchengladbach, Krefelder Straße 66-72
Fernruf 2 65 55
Fernschreiber 0852 849

Einzelhandel

Mönchengladbach, Hindenburgstraße 1—19,
Fernruf 2 65 56

Rheydt, Friedrich-Ebert-Straße 48 und Hauptstraße 2,
Fernruf 4 31 65

Wuppertal-Wichlinghausen, Handelsstraße 10
Wuppertal-Wichlinghausen, Wichlinghauser Straße 49,
Fernruf 6 21 40

1825 B. Kühlen, Verlag und graphischer Betrieb
Neuhofstraße 48, Fernruf 2 05 44

1835

Betten-Schmachtenberg

Betten, Gardinen, Teppiche
Königsstraße / Ecke Stephanstraße
Fernruf 2 65 61

1836

E. J. Klöters & Co.

Fußbodenbeläge - Glas - Glasstahlbeton
Fliethstraße 21 — Fernruf 2 12 24

1846



liefert Ihnen Bücher und
Zeitschriften des In- und Auslands

Gegenüber der Hauptpost, Taschenbücher und Zeitschriften jetzt auch am Alten Markt, Stadtparkasse

1847 J. Leimkühler & Co., Herrenhüte und Herrenartikel,
Hindenburgstraße 92 (Nordsternhaus), Fernruf 2 39 03

1850 Christian Brücken, Bau- und Möbelschreinerei,
Dammer Straße 97, ☎ 2 16 88



1850 - 1960
110 Jahre

immer noch die gleichen
guten Qualitäten in

Tapeten - Teppichen - Fußbodenbelägen

von

Joseph Michels

Bismarckstraße 48

INHABER J. MICHELS & H. KÖRSCHGES



Lastwagen, Kipper-, Allrad-, Kommunal-Fahrzeuge,
Omnibusse,

über 30 Jahre Vertragshändler für M.Gladbach,
Rheydt und den linken Niederrhein

Autohaus Peter Kluth, Neuß

Stephanstraße 2-10, Ruf: Sa.-Nr. 1 37 51
Großreparaturwerk, Ersatzteile, Motore,



Kompressoren, 2,00-10 cbm

Stromerzeuger, 0,75-250 kVA

Schweißgeräte, 200-600 Amp.

sämtliche Aggregate fahrbar, stationär und tragbar.

Kluth-Aggregatebau GmbH., Neuß

Stephanstraße 2-10, Ruf: Sa.-Nr. 1 37 51



von Aschenbach & Voss

G. m. b. H.

**Eisen - Stahl - Röhren - Baugeräte
Kunststoff-Röhren und Handläufe**

Krefeld

Diessemer Bruch 28-32
Fernruf-Sa.-Nr. 50071

Telegrammadresse Eisenhandelnkrefeld
Fernschreiber Nr. 0853832

1850



G. Schroer, Kohlenhandlung,
Mönchengladbach, Glückauf-Haus,
Schillerstraße 17, Fernruf 22244 / 45 / 46 / 47

Der Name „SCHROER“ ist auf dem Brennstoffgebiet weit über Mönchengladbachs Grenzen hinaus seit 110 Jahren ein Begriff. Bei der Gründung der Firma wurden die Kohlen noch mit Pferdefuhrwerken an den Zechen abgeholt. Als einige Jahre später die erste Eisenbahnverbindung zwischen unserer Stadt und dem Ruhrgebiet eröffnet wurde, ließ der Firmengründer als Erster die Kohlen mit Waggons anfahren.

Mit kaufmännischem Weitblick und steter Aufgeschlossenheit für technische Neuerungen wurden die schweren Jahre während und nach dem ersten Weltkrieg durchgestanden. Im zweiten Weltkrieg wurden alle Gebäude und Einrichtungen der Firma vollständig zerstört. Wiederaufbau und Weiterversorgung der Industrie- und Privatkundschaft wurden trotz größter Schwierigkeiten von den jetzigen Inhabern und ihren Mitarbeitern durchgeführt, denn sie sind sich bewußt, daß Tradition verpflichtet, und Vertrauen nur durch wirkliche Leistungen erworben werden kann. Daher der feststehende Ausspruch vieler tausend Kunden der ältesten und größten Kohlenhandlung in Mönchengladbach:

„Ich schwör auf Schroer!“

1853 Bürobedarfshaus Peter Wiebel,
Hindenburgstraße 159, Fernruf 2 20 32 und 2 60 32

1856 Winand Jansen, mech. Seilerei
Seilerweg 124, Fernruf 2 42 41

1857

E. Venne sen. & Cie

Baustoffe — Plattierungen
ETERNIT-Vertrieb
Bökelstraße 7—8 — Fernruf 2 28 61

1859 Gladbacher Lebensversicherung Aktien-Gesellschaft,
hervorgegangen aus der 1859 gegründeten „Schlesische
Lebensversicherungs-Gesellschaft a. G. zu Haynau“,
Hohenzollernstr. 155, Fernruf 2 45 51

1861 Gladbacher Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaft,
Hohenzollernstr. 155, Fernruf 2 45 51

1863 Gebr. Dörner, Papierhülsen- und Spulenfabrik, Bahn-
straße 100, ☎ 3 23 85

1864



ALOYS GATHER

Seit 1864 im Familienbesitz

Zweigbetrieb Hamburg

Graphische
Spezialbetriebe
Endlosformulare
Rapidsätze
Farbendrucke
Zeitschriften
Hofstraße 130
Ruf Sa.-Nr. 24747

1864

J. HAHN

Papierfabrik

Reyerhütter Str. 175

Fernruf 23951 - 53



1865



Vom Kutschwagen

Papler

Citroën

M.G. Morris, Welsley,

☎ Werkvertretung und Kundendienst

Karosseriebau · Schiebedach-Einbau

Krefelder Str. 30

Tel. 25177



zum Automobil



Natur- und Tierpark Schwalmtal...

... 1,5 km Park- und Waldwege - Liegewiese
Schöne Tiergehege - Märchenwald
Tierplastiken - Großer Kinderspielplatz
Pony- und Eselreiten - Tennis-, Kleingolf,
Federballplatz - Tischtennisplatz
Modernes behagliches Restaurant
Großer Parkplatz
Telefon Amern 20047
gelegen an der Bundesstraße 221
Brüggen-Bracht



DAS BELIEBTE AUSFLUGSZIEL AM NIEDERRHEIN



1868



Die Buchdruckerei für alle Ansprüche

Weiss & Zimmer, Aktiengesellschaft

Industrie- und Verlagsdruck,
Geschäftsbücherfabrik, Liniererei
Buchbinderei

Steinmetzstraße 41, ☎ 2 09 95 und 2 65 45

Die Buchdruckerei Weiss & Zimmer AG kann in wenigen Jahren auf ihr 90jähriges Bestehen zurückblicken. Sie hat in diesem Zeitraum das Vertrauen eines weitverzweigten Kundenstammes erworben und diesen in guten sowie schlechten Zeiten gleichbleibend treu und zuverlässig bedient. Die Firma Weiss & Zimmer AG ist Jahrzehnte hindurch, vor allem in Folge der Produktion erstklassiger Geschäftsbücher, weit über die Grenzen des Rheinlandes hinaus bekannt geworden. Als Folge innerbetrieblicher Umstellung gelang es jedoch, der Offizin neue weite Arbeitsgebiete zu erschließen. Aus der kleinen Abteilung für gelegentlich anfallende Akzidenzen erwuchs eine Produktionsstätte, deren Leistungsfähigkeit in bezug auf Großaufträge für die Industrie fast unbegrenzt ist. In besonderem Maße wird dabei auch der Mehrfarbendruck gepflegt, und zwar zur vollsten Zufriedenheit der Kundschaft, die ihrerseits durch unsere Qualitätsdrucksachen beste Werbeerfolge erzielte. Hunderttausende von mehrfarbigen und bebilderten Katalogen, Preislisten, Bedienungsvorschriften und Ersatzteillisten, größtenteils in mehreren Sprachen, trugen den Namen Weiss & Zimmer AG schon in alle Welt. Ein anderer wichtiger und neuerer Produktionsweg des Hauses ist die Herstellung von Büchern im eigenen Verlag sowie für namhafte deutsche Buchverlage, und zwar sowohl auf schöngeistigem als auch auf wissenschaftlichem Gebiete. Das bedingte natürlich auch eine Umstellung der Abteilung Buchbinderei, die heute neben erstklassigen Geschäftsbüchern auch alle anderen Einbände in modernsten Bindeverfahren herzustellen in der Lage ist.

Auf diese Weise ist die Buchdruckerei Weiss & Zimmer AG bestens gerüstet, um auch in Zukunft allen Ansprüchen gerecht zu werden.

1869

C. Th. Sieben, Schilder und Lichtreklame,
Neon-Leuchtröhren eigener Herstellung
Grafenstraße am Folradplatz, Fernruf 2 36 80

1869

Gebrüder Weierstraß, Eisen-, Stahl-
und Röhrengroßhandlung
Fliethstraße 76, Fernruf S.-Nr. 2 50 41

1874

Ferdinand Schlechter

Geschäftsbücherfabrik, Buchdruckerei

Bürobedarf — Organisationsmittel

Brunnenstraße 83 — Fernruf 2 40 80

1875

Quellenhof

Inh.: Toni Blum

Kapuzinerstr. 6 - Ruf 2 12 21

Bekannt für gute Speisen und Getränke
Im Familienbesitz seit 1875

1875

Wilhelm Schmitz, OHG,
Lederwaren, Schirme, Pfeifenspezialgeschäft,
Hindenburgstraße 155, Fernruf 24105

Die Firma Wilhelm Schmitz kann auf ein 80jähriges Bestehen zurückblicken. Sie wurde am 1. November 1875 auf dem damaligen Abteiplatz als Pfeifen- und Lederwarengeschäft gegründet.

Das alte, stadtbekanntes Fachgeschäft hat sich stets in gerader Linie vom Vater auf den Sohn vererbt, so daß es sich seit drei Generationen im Familienbesitz befindet und sich als heutige handelsgerichtlich eingetragene offene Handelsgesellschaft eines guten Rufes erfreut.

1876

Friedrich Wilhelm Mertens jr., Installationsgeschäft,
sanitäre und elektr. Anlagen,
Wallstraße 3, und an der Stadtmauer Nr. 6—8
Ruf 2 25 62 u. 2 43 47

1877



Hch. Brungs & Cie.

Holzhandlung, Baustoffgroßhandlung, Leichtbauplatten,
Sägewerk, Holzbearbeitung, Sperrholz, Türen, Faser-
platten.

Erzbergerstraße 11—13, Ruf Sa.-Nr. 2 11 57

Die Firma wurde in den 70er Jahren von Peter Brungs gegründet. Die ersten nachweisbaren Geschäftsvorgänge begannen 1877. Der Gründer setzte dann zuerst seinen Sohn Jakob ein, der aber schon sehr bald von seinem Sohn Peter Heinrich abgelöst wurde. Der letztere entwickelte das Geschäft mit bestem Erfolg aufwärts und machte es zu einem maßgebenden Unternehmen seiner Branche. Er verstarb 1926. Nach seinem Tode übernahm sein Sohn Heinz, der heutige Inhaber, die Leitung. 1944 total zerstört, wurde das Unternehmen von ihm, nachdem er aus der Gefangenschaft heimgekehrt war, wieder neu aufgebaut und zu seiner heutigen Größe und Bedeutung entwickelt. Ein Sägewerk und eine Holzbearbeitung wurden angegliedert. Die Gebäude, die alle zerstört waren, sind durch neue, moderne ersetzt worden. Um dem Unternehmen eine breitere Basis zu geben, wurde neben dem bedeutenden Holzhandel der Baustoffhandel weiter ausgebaut. Durch die Vielseitigkeit des Unternehmens ist es möglich, den Abnehmern alle einschlägigen Materialien gesammelt anzubieten und auch da zu helfen, wo außergewöhnliche Dimensionen und Sortimente verlangt werden. Ein ausreichender Kraftfahrzeugpark stellt heute eine termingemäße Belieferung sicher.

1877

Wilh. von Lohr, Geschäftsbücherfabrik, Buchdruckerei,
Neußer Straße 93, Fernruf 20284



KLEIDER MACHEN LEUTE...

... auch gute Werbedrucke sind mitbestimmend für Ihren geschäftlichen Erfolg

Vertrauen Sie deshalb uns Ihre Druckaufträge an

Sie werden gewiß mit unserer Arbeit zufrieden sein

BUCHDRUCKEREI HEINRICH LAPP M.GLADBACH LUPERTZENDER STR. 157-163



WILH. *Behrens* K.-G.



FURNIERWERK · SPEZIALFABRIK FÜR KUNSTSTOFFKÜCHEN

MÜNCHENGLADBACH - HARDT · TELEFON 5091

1877 Gladbacher Rückversicherungs-Aktien-Gesellschaft,
Hohenzollernstr. 155, Fernruf 2 45 51

1878 A. & F. Köster, Bau- und Kunstschmiede,
Alsstraße 69, Fernruf 2 47 78

1878 Peter Müller, Baustoffe, Brennstoffe, Fliesenfachgeschäft
Fliethstraße 126, Fernruf Sa.-Nr. 2 42 43



1879 Jos. van Dooren, Pianohaus
Am Schillerplatz, Fernruf 2 18 85

Das weit über Mönchengladbachs Grenzen hinaus
bekannte Pianohaus Jos. van Dooren konnte Ende 1959
auf sein 80jähriges Bestehen zurückblicken.

1880



Das altbekannte
Fachgeschäft für
Uhren, Schmuck,
Trauringe, Bestecke

Hindenburgstraße 8 - Ruf 2 38 87

1880 H. Venne Nachf., Asphalt-Straßenbau,
Parkstraße 22, Fernruf 2 24 30

1881

Möbelhaus Lampenscherf & Co.

Hindenburgstraße 67, Franziskanerstraße 6
Fernruf 2 30 12

1881

Rob. Weidmann

Offenbacher Lederwarenhaus
Lüpertzender Straße 133 — Ruf 2 50 68

1882 Hogrebe's Musikhaus, Xaver Géronne,
Bismarckstraße 22, Fernruf 2 29 68

1882

Willy Sperber

Marmorwerk und Grabsteinindustrie
Anfertigung sämtl. Marmor-, Bau- und
Möbelarbeiten. Moderne Denkmäler,
Erbbegrabnisse, Fassaden

Viersener Straße 92 - Fernsprecher 2 24 01

1883

Johann Döhmen

Sägewerk und Holzhandlung
Mönchengladbach-Neuwerk
Krefelder Str. 436-442, Fernruf 2 18 68
Im Familienbesitz seit 1883

1885 Mertens-Drecker, Miederwaren-Damenwäsche,
Hindenburgstraße 124, Fernruf 23310

Die Gründer des alten bekannten Spezialgeschäftes für Miederwaren und Damenwäsche waren Josef Mertens und Frau Maria Drecker. Im Gründungsjahre 1885 befand sich das Geschäft auf der Friedrichstraße und wurde 1893 nach der Bismarckstraße (früher Bahnhofstraße genannt), neben den „Rheinischen Hof“ verlegt, um kurz darauf sein endgültiges Domizil auf der Hauptgeschäftsstraße, Hindenburgstraße 124, zu nehmen. Die Zerstörungen des letzten Krieges gingen auch an diesem Unternehmen nicht vorbei; 1943 wurde es völlig ausgebombt.

Der Geschäftsbetrieb konnte 1948 in der Kaiserstraße wieder aufgenommen werden. Dann siedelte man 1949 nach der Hindenburgstraße 169 in gemietete Räume um.

Das Ziel und Streben der rührigen Firmeninhaber war es, wieder im eigenen Hause am alten Platz den gewohnten würdigen Rahmen für das Spezialgeschäft zu besitzen. Bereits im Jahre 1951 konnte das Geschäft wieder auf eigenem Grund und Boden und an alter Stelle: Hindenburgstraße 124, mit einem eleganten, modernen Laden eröffnet werden. Im Jahre 1917 übernahm der Sohn, Robert Mertens, von seinem Vater, Josef Mertens, das Geschäft, und seine Nachfolge trat im Jahre 1950 seine Tochter, Frau Hildegard Heimrath, geb. Mertens, an und ist heute Alleininhaberin.

So befindet sich das Fachgeschäft für Miederwaren und Wäsche Mertens-Drecker seit drei Generationen im Familienbesitz.

1886

Robert Bolthausen

Juwelier

Juwelen, Gold- und Silberschmuck, Bestecke

Hindenburgstraße 110 — Ruf 2 26 07

1886 Heinrich Heuter,
Internationale Möbeltransporte, Spedition,
Bröseweg 44, Sachsenstraße 31, Fernruf 25224

Das heute größte Möbeltransportgeschäft in Mönchengladbach, Heinrich Heuter, hat sich aus einer artverwandten Branche, nämlich dem Möbeleinzelhandel, entwickelt. Im Jahre 1886 gründete Heinrich Heinen ein Spezial-Möbelgeschäft. Die Anlieferung der verkauften Möbelleinrichtungen in Mönchengladbach und nach außerhalb war die Vorstufe zur Entwicklung eines Möbeltransportunternehmens.

Als Fachmann auf dem Gebiet des Möbeltransportes trat im Jahre 1918 Herr Heinrich Heuter sen. in die Firma ein, und bereits ein Jahr später wurde der erste Spezial-Möbellastzug in Dienst gestellt.

Die restlose Umstellung auf nur Möbeltransporte war im Jahre 1925 vollendet. Der lange Weg von 1925 bis heute führte die Firma Heinrich Heuter zu internationalem Ruf auf dem Spezialgebiete des Möbeltransportes.

Die Firma Heinrich Heuter übernimmt sämtliche Möbeltransporte im In- und Ausland und auch nach Übersee ohne Umladung, sowie Gestellung von Schiffsraum bzw. Behältern einschließlich Verzollung, Abfertigung und Lagerung.

Mit dem Ausscheiden des Vaters aus dem Unternehmen im Jahre 1953 übernahm der fachkundige Sohn und langjährige Mitarbeiter seines Vaters selbständig die Leitung des Unternehmens und wurde alleiniger Inhaber.

1888

Johann Engelen

Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte, Herde
Öfen, Glas, Porzellan · Schlosserei

Roermonder Str. 106 · Ruf 3 12 06

1888 Buchdruckerei Schlesiger,
Eickener Straße 48, Fernruf 2 00 58

1889

MÖBEL
Schmidt

gegr. 1889

Einrichtungshaus

Alter Markt 10 — Ruf 3 13 33

1890



Weinkellerei — Weinimport

Weinversand — Einzelverkauf

Führendes Weinfachgeschäft

Stammhaus gegr. 1890

Bismarckstraße 93 Fernruf 2 34 74

1890 Julius Rixen, Buchdruckerei und Verlag,
Regentenstraße 214, Fernruf 2 48 04

1892

Ludwig Bülles

Tapeten — Farben — Lacke — Fensterglas

Matten — Linoleum — Teppiche

Bürstenwaren

Rheydter Straße 158 — Fernruf 2 25 07

1894 Wilhelm Mulzof, vorm. Alb. Stock, Elektro-Anlagen,
Ankerwickerei
Franz-Gielen-Straße 9b, Fernruf 2 36 03

1894

Wilh. Rahe

Großbuchbinderei — Gesangbücher

Papierverarbeitung

Reyerstraße 56/58 — Fernruf 2 17 71

1895

Robert Merken

Nah-Transporte

Kohlen — Koks — Briketts

Lager: Regentenstr. 230 u. Eickener Str. 35
Ruf 2 50 15

1895

Carl Schulz, Bandagist

Ältestes Fachgeschäft am Platze
Hindenburgstraße 102 - Ruf 20191
Lieferant für Krankenhäuser, Behörden und
Krankenkassen - Ärzte und
Krankenhausbedarf
Spezialabteilung für Wäsche und Korsetts

1898

Josef Blum

Glas-, Gebäude- und Parkettreinigung
Stepgesstraße 32 - Fernruf 23011
Ältestes Fachgeschäft am Platze

1899

Christoph Bolzen

Mech. Bau- und Möbelschreinerei
Innenausbau - Beerdigungsinstitut
Hindenburgstraße 305 - Fernruf 21914

1899 **Buchdruckerei und Verlag Heinrich Lapp**
Lüpertzender Str. 157/163, Telefon 23141

1900 Fritz Bündgen, Blumenhaus, Gartenbaubetrieb,
Erzbergerstraße 30, Fernruf 21806

1900 Johann Deussen, Süßwaren-Großhandel,
Aachener Straße 536-38, Fernruf 31484
Die Firma Johann Deussen führt ihren Ursprung auf
das im Jahre 1900 gegründete Lebensmittel-Einzelhandels-
geschäft zurück und entwickelte in späteren Jahren als
Firma Deussen & Rolefs eine Fabrikation von Zucker-
waren. Im Jahre 1914 wurde die Firma auf Süßwaren-
Großhandel umgestellt. Das Unternehmen wird seit dem
Jahre 1935 von dem Schwiegersohn des Gründers, dem
jetzigen Inhaber Wilhelm Carmanns, erfolgreich als
Süßwaren-Groß- und -Einzelhandelsgeschäft weitergeführt.

1900 Johann Siegers, Bauunternehmung,
Dünner Straße 128, Fernruf 22608

1901 **Barten**
(siehe untenstehende Anzeige)

1901

Jos. Bungter



Bettwaren, Spez. Kinderbetten und -wagen,
Holzkindermöbel
Eickener Straße 130 - Ruf 23192

BARTEN

wäscht + reinigt gut!

... sagen viele tausend zufriedene Kunden

Die Großwäscherei mit dem Gütezeichen



Fast 60 Jahre lang ist die Firma BARTEN ein Qualitätsbegriff für das Waschen und chem. Reinigen. Eine moderne Maschineneinrichtung sowie geschultes Personal geben die Gewähr für eine höchstmögliche Faserschonung und Pflege des uns anvertrauten Wäschegutes. Am 7. Mai 1940 starb der Gründer Herr Wilhelm Barten nach einem segens- und arbeitsreichen Leben im Alter von 76 Jahren. Pflichtbewußt und gerecht in seiner Menschenführung, stand er auch wegen seiner

vorbildlichen sozialen Einstellung bei seiner Belegschaft in hohem Ansehen. Sein guter Geist ist Verpflichtung und Vorbild für die nächste Generation geworden.

Die Betriebsführung liegt nun in Händen von Hermann Barten, dem Sohne des Gründers.

In den Stürmen des Weltkrieges wurde auch die Großwäscherei Barten ein Opfer der Bombenangriffe und vollkommen zerstört.

1901



Waldhausener Straße 206 - Ruf 31945

1903



Erzbergerstr. 120, Bismarckstr. 23-25, Ruf 22881

1903 Kunsthandlung Karl Heil,
Hindenburgstraße 66, Fernruf 234941904 Franz Brunnert KG, Fachgeschäft in Tuchen,
Futterstoffen und Schneiderartikeln, Groß- und
Einzelhandel, Hindenburgstraße 95, Fernruf 22737

Das Unternehmen ist das älteste Fachgeschäft in Mönchengladbach dieser Art. Es wurde im Jahre 1904 von Franz Brunnert als Spezialgeschäft für Futterstoffe und Schneiderbedarf in der Friedrichstraße gegründet. Schon 1911 erwarb Herr Brunnert das Haus Hindenburgstraße 95 als Eigentum und ließ es für seine Zwecke umbauen. Gleichzeitig wurde ein Versandgeschäft angegliedert, welches sich beachtlich entwickelte und weit über die Grenzen von Mönchengladbach hinaus bekannt wurde. Im Jahre 1943 wurde das Geschäfts- und Wohnhaus durch Bomben völlig zerstört. Herr Brunnert verstarb im folgenden Jahre. Seitdem wird das Geschäft von seiner Witwe weitergeführt. Frau Brunnert ist heute noch, im Alter von 82 Jahren, rege im Geschäft mit tätig. — Infolge der Zurücknahme der Straßenfronten konnte das Geschäftshaus an der alten Stelle, in der Hindenburgstraße 95, erst im Jahre 1954 wieder aufgebaut werden, im gleichen Jahre, als das Unternehmen sein 50jähriges Bestehen feiern konnte. Der stattliche Neubau, der sich vortrefflich dem Straßenbild anpaßt, versinnbildlicht die Leistungsfähigkeit des Fachgeschäftes.

1904

Spezialität: Fugenlose
Trauringe - Uhren,
Gold- u. Silberwaren

Hindenburgstraße 142-144 - Ruf 21960

1904

Wilhelm Zimmermann

Industrie-Bedarf — Großlager

Aachener Straße 157 — Fernruf 32706

1905 Brands & Schnitzler, Baustoff- und Kohlengroßhandlung,
Quirinstraße 41, Fernruf 23745/46/471906 Hermann Aretz, Stuck- und Putzgeschäft,
Regentenstraße 42, Fernruf 201031906 Hans Krappen, Goldschmiedemeister und Juwelier,
Lüpertzender Straße 131, Fernruf 23083

1906

Puppenkönig

Altestes Spielwaren-Fachgeschäft der Stadt

Sonderabteilungen:

Kinderwagen

Kindermöbel

Gartenmöbel

Korbmöbel

Hindenburgstraße 67 — Fernruf 22481

1908

Wach- und Schließgesellschaft mbH.

Mönchengladbach

Kaiserstraße 89 — Fernruf 22473

Bewachungen aller Art seit 1908

1909 Michael Noever, Eisenwaren, Hausrat, Herde, Ofen,
Waschmaschinen,1910 Marien-Apotheke, Alfred Langenhorst, M.Gladbach-
Holt, Aachener Straße 362, Fernruf 317371911 Schuhvertriebsgesellschaft W. Johnen & Co., Stegges-
straße 20, ☎ 21622
Filialen in Krefeld, Neuß und Düren1912 Peter Losberg & Sohn,
Glas — Porzellan — Haushaltswaren — Wirtebedarf
Eickener Straße 93, Fernruf 23876

1914

H. Rohmann

Feine Maßschneiderei

Verkauf erstklassiger Markenmäntel

Mönchengladbach

Albertusstraße 13 - Telefon 20000

1918



Erzbergerstraße 98, Tel. 26644

Firmengründung erfolgte 1918 durch Josef Rose, dessen vielseitige Ausbildung im Eisenwaren- und Holzwarenhandel günstige Voraussetzung für eine glückliche Entwicklung des Unternehmens war. Dem stetigen Aufstieg wurde 1944 durch Ausbombung ein jähes Ende gesetzt. Wiederaufbau seit 1945 in Teilabschnitten.

1919

**Leonh. Bremmes und
Sohn Ludw. Dipl. Ing.**

Heizungsbau und Ölfeuerungen
Regentenstraße 44 - Fernruf 22497

1919

Tapeten Keuter

Teppiche — Farben — Bodenbelag
Viersener Straße 26 gegenüber „Maria Hilf“
Fernruf 22560

1919 Wilhelm Keutmann, Papier- und Pappengroßhandlung,
Hindenburgstraße 314, Fernruf 2 27 55/56

1919



1920 Johannes Eichhorn, Schokoladen-Süßwaren-Großhandel,
Sittardstraße 73—75, Fernruf 2 19 75

1920



Haushaltwaren, Porzellan, Geschenkartikel
Bismarckstraße 46 - Fernruf 2 00 55

1920

Franz Lennartz

Inh. Erna Schneider
Pelzhaus
Wallstraße 70—72, Ecke Viersener Straße
Fernruf 22403

1920 Georg Schuster, Papier- und Pappengroßhandlung,
Kopernikusstraße 46, Fernruf 25296

1920 Hans Wolfhagen, Kühlanlagen,
Kaiserplatz 9, Fernruf 20625

Hoch- und Tiefbau

Gesellschaft mbH.

Bauunternehmung
für Hoch-, Tief-
und Stahlbetonbau



Roermonder Straße 335

Fernruf 32054



Qualitätsdrücke

Jubiläumsschriften,
Werbe- und Geschäftsdrucksachen



Buchdruckerei und Verlag Heinrich Lapp

M.Gladbach - Postfach - Fernruf Sa.-Nr. 23141

1922 Gebr. Overlack K.G.

Chemische Fabrik
Aachener Straße 256 — Ruf 3 21 71
Fernschreiber: 0852 802
Telegrammadresse: Chemische
Wir fabrizieren: Industrielacke, Industrienstrich-
mittel, destilliertes Wasser, Accumulatoren-Säure
Wir liefern: Schwerchemikalien, Lösungsmittel,
Textilhilfsmittel, Düngemittel, Schädlings-
bekämpfungsmittel, sämtliche Anstrichprodukte
für Industrie, Handel und Handwerk
Wir importieren: Stärkeprodukte, Weichmacher,
Gerb- und Farbstoffextrakte
Wir exportieren: Chemikalien

1923

Kohlenhandel Jos. Höckelmann

Lürriper Straße 278 — Fernruf 2 27 33

1923 Pelze-Herbst, Kürschnermeister,
Bismarckstraße 51, Fernruf 23796

1924

Peter Dambacher & Co. G.m.b.H.

Großhandelshaus
Lüpertzender Straße 125/129 - Ruf 26451

Orient-Teppiche

Teppiche — Läuferwaren — Möbelstoffe
Deko-Stoffe — Gardinen
Polstermaterialien

1924

Wilhelm Roelen

Geigenbauer — Musikhaus
Reparatur sämtlicher Streich- und Zupf-
instrumente: Saiten — Bestandteile
Eickener Straße 48

1924 W. Wächter & Co., Kohlen Groß- und -einzelhandel,
Erzbergerstraße 101—103, Fernruf 23822

1925

LEDER-
WAREN
Sondermann

Reiseartikel, Lederwaren, Elegante Damen-
taschen, Mod. Reisegepäck, Mädler-Koffer,
Comtesse-Modelle
Hindenburgstraße 124 u. 165, Tel. 23463

1926 Georg Hahn, Karosseriebau, Spritzlackiererei,
Alsstraße 186, Fernruf 2 02 13

1927

Hermann Allwicher

Handels- und Privatauskunftei
Burggrafenstraße 100 — Fernruf 3 24 07
Kreditauskünfte, Privatauskünfte und
Ermittlungen aller Art

1927

Paul Hohnhold

Augenoptikermeister
Alter Markt 18 — Fernruf 3 18 42
Hörmittel-Beratung

1927 Volkskunst und Handwerk, M. Busley,
Bismarckstraße 72, Fernruf 2 44 17

1929

— 30 Jahre —



Schillerplatz 49a - Ruf 2 27 09

1931

Blum & Schlunken

Vulkanisierwerk
Stepgesstraße 16
Ruf 2 53 28

Rund-
erneuerungen
Reparaturen
Reifenhandel
Rillen



1945 Hela-ORGANISATION
Moderne Buchführungen, Büroorganisation, Büro-
möbel, Lüpertzender Str. 157—159, Fernruf 2 13 67

1949 Stoffhaus Otto Hartmann,
Hindenburgstraße 112, Ruf 2 32 95